

Hallische Nachrichten



Vier Jahrzehnte Hallischer Entwicklung

und Gegenwart

Nummer 112

Mittwoch, den 15. Mai 1929

41. Jahrgang

Vierzig Jahre Hallische Nachrichten / Von Chefredakteur Konrad Pohl

Ein neues Blatt nach umfassendem Umbau empfängt in diesen Tagen das Verlagsgelände der „Hallischen Nachrichten“ seine Besucher. Die „Salzburger Halle“, die für den ständig wachsenden Verkehr des Publikums schon längst nicht mehr genügt, ist in den an der Dadrighstraße gelegenen Teil der Hauptfront verlegt worden. Doch und mehrträchtig im stillen modernen Schlichtheit gehalten, steht und ruht in den Farben, mit allen wünschenswerten Bequemlichkeiten für die Besucher ausgestattet, bietet die neue, bedeutend größere Halle mit ihren schreien

noch lebenden ersten Besteller Zeugnis ab, die unserem Blatt seit dem Tage des Entstehens treu geblieben sind. Wir gedenken ihrer — es sind weit über 1000 — an anderer Stelle dieser Sonderbeilage. Der Kreis erweitert sich aber noch ganz bedeutend, wenn mir alle Beteiligten dazu helfen, die sich erst im Laufe der Jahre unserem Kreisfeld angefügt haben und die ihrem Blatt dem gleichfalls Jahrzehnte hindurch bis heute treu geblieben sind. Allen diesen Vieren fühlen wir uns heute, wo wir ihnen anlässlich der Gründung unserer neuen großen Salzburger Halle diese Sonderausgabe widmen, in Dankbarkeit verbunden. Sie haften zu ihrem Teil mit an der glücklichen Entwicklung unseres Unternehmens,

das auf den umfangreichen Gebäudekomplex verteilt, der von drei Straßenfronten begrenzt wird. Die äußere Entwicklung der „Hallischen Nachrichten“, die hier nur in Umrissen skizziert wurde, ist zugleich ein Bild der Entwicklung der gesamten Zeitung. Von Anfang an ist unsere Zeitung der getreue Spiegel des Lebens unserer Stadt gewesen, der bereite Verkünder ihres Aufwärtstrebens, der unermüdete Anwalt ihrer Sorgen. Ein ebenso zuverlässiger Führer aber auch für die Leser durch die Flut des Weltgeschehens, in das sich das Blatt des Reiches in den Jahrzehnten nach dem Sturze Bismarcks hineingeritten ist. Deutschland stand an einer Zeitenwende, als die

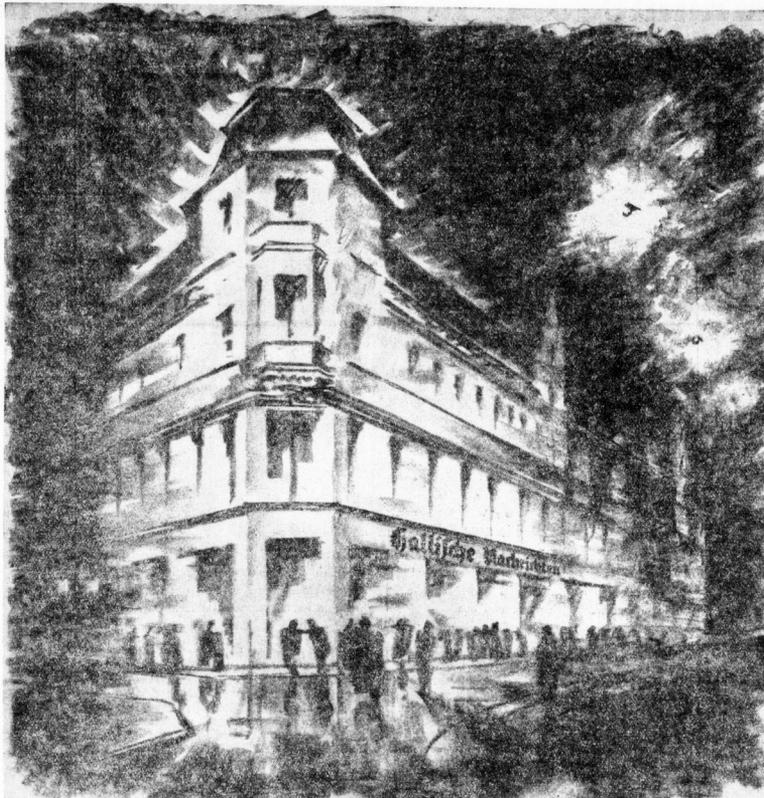
Von dem allgemeinen Aufschwung des Wirtschaftslebens durch die wachsende Industrialisierung war die Presse verhältnismäßig unberührt geblieben. Zwar die erste Notationsmaschine lief in Deutschland bereits im Jahre 1847. Aber von der Maschinenbereitung periodischer Druckzeugnisse, wie sie heute selbstverständlich ist, noch lange keine Rede. Vor allem nicht in der Provinz, wo man der Verkaufslieferung der älteren Zeit noch lange anhing. Dazu kam, daß die großen Probleme, die den Inhalt des politischen Kampfes während der vorangehenden Jahrzehnte gebildet hatten, durch die Gründung und den Ausbau des Bismarckischen Reiches zum großen Teil ihre Lösung gefunden hatten. Immer mehr drängten sich schon damals wirtschaftliche Fragen in den Vordergrund. Immer zahlreicher drehte sich das Schwungrad der Zeit, immer härter ballten sich die Volksmassen in den Anwaltergebeten zusammen. So auch in der einstigen Residenz der Provinz an der Saale, der altberühmten Schulstadt August Hermann Franke, dem Sitz der hochberühmten Friedrichs-Universität. Es war nicht anders, wie die Anhänger der alten Zeit gerührt hatten, daß die neue Entwicklung das Volk früheren Interesses unbedingt entziehen mußte. Denn es war doch viel dumpfher in der „alten alten“ Zeit gewesen. „Nur, aber,“ betonte man in den ersten Jahrzehnten die Seele flügel, wie die Körper sie bekamen, die das Volkgenie lernten: erst auf der Erde mit der fortschreitenden Materisierung des Volkstums, dann zwei Jahrzehnte später bereitete sich in die Luft aufzuheben.

Schließen Raum zu zahlreicher Abfertigung aus der höchsten Andenken. Gleichseitig mit dem Umbau des Hauptgebäude und der dahinter liegenden Erweiterung konnte des Treppenhauses in im ersten Stockwerk eine durchgreifende Erneuerung der Verlagsräume und teilweise auch der Redaktion vorgenommen werden. So heißt der alten Salzenstein mußte man heute in neuem Gewande da, als ein sicheres Zeichen der wachsenden Bedeutung der „Hallischen Nachrichten“ für die Heimatstadt und für das große Gebiet, das von ihr wirtschaftlich beherrscht wird. Als ein Beweis aber zugleich für die Emporentwicklung Halle's. In der Reihe der Neu- und Umbauten, die seit einiger Zeit dem Stadtbild immer häufiger dem Charakter der modernen Großstadt aufprägen, nimmt das Verlagsgelände der „Hallischen Nachrichten“ heute einen beachtenswerten Platz ein.

Mit diesem Umbau aber, der das Zeitungsgelände der „Hallischen Nachrichten“ dem Bedürfnissen des ständig wachsenden Verkehrs anpaßt, wird zugleich ein wichtiger Markstein in der Entwicklung unseres Blattes und unserer Zeitung gesetzt. Denn in diesem Frühjahr waren vierzig Jahre vergangen, seit die „Hallischen Nachrichten“ begründet wurden. Wenn wir daher diesen zuweilen Anlaß dazu benutzen, um in der vorliegenden Sonderausgabe unseren Lesern einmal die Entwicklung unseres Blattes vorzuführen und sie zugleich einen Einblick tun zu lassen in das Leben des Zeitungsgeschäftes, in die vielfachen Kräfte, die bei der Entstehung und Verbreitung einer modernen Großstadtzeitung mitwirken, wie es die „Hallischen Nachrichten“ heute sind, so glauben wir des allgemeinen Interesses um so mehr sicher zu sein, als diese Dinge den Lesern nicht so sehr unbekannt sind. Hier soll zunächst kurz auf die Geschichte unseres Blattes während der vierzig Jahre seines Bestehens eingegangen werden und im Zusammenhang damit in großen Umrissen auch auf die Entwicklung der Stadt Halle während dieser vierzig Jahre sowie die deutsche Entwicklung überhaupt. Denn die Zeitung und ihre Stadt sind aufs engste miteinander verbunden, und die „Hallischen Nachrichten“ sind von jeher treu geblieben, der treuen Seele der Entwicklung der Verhältnisse in der Heimatstadt wie des deutschen Vaterlandes zu sein.

„Hallischen Nachrichten“ begründet wurden. Mit dem Jahr zuvor erfolgte der Tod des Kaisers Wilhelm I. und dem bald nach dem Regierungswechsel erfolgten Abtritt Bismarcks war das heroische Zeitalter abgeschlossen. Der Mund des neuen Herrschers verkündete eine neue Ära. Noch aber lebte der alte im Zeichen der Vergangenheit, noch war im Volke die Erinnerung lebendig an die großen Kämpfe um die Einheit. Heftig wie heute ging ein Blick durch das Volk, standen zwei Generationen einander gegenüber. Der Maßstabmaßstab durch einen Vorwurf verachtet, kurz darauf auch das Vorbild für die Zukunft in Anspruch genommen. Als auch diese Kräfte sich bald als unzureichend erwiesen, wurde der alte Reich in das an der Seite der großen Umrisslinie und der Dadrighstraße gelegene Grundstück verlegt, auf dem damals nur alte, bald wieder abgetragen, und an ihrer Stelle ein Gebäude mit eleganten Säulen eingerichtet, während in dem Hintergebäude die Druckerei und der Werkstatt ihren Platz fanden. Heute befinden sich in dem umgebenen Grundstück des Gebäudes die neue Salzburger Halle, darüber die Räume des Verlags, während die Redaktion und die übrigen Abteilungen

Saur ein Rechenmeister, eine Entmündlung jedoch nie laut nicht in tauben Jahren! Freilich, die alte trauliche Stille, wo war sie geblieben? War das noch deutsche Volk, das so lebendig so erheben und beherrschend gewirkt hatte? Das bestimmt in den Jahrzehnten sah und nun plötzlich die Welt mit ihrem Umbruch in Erfahrung setzte? Welche Fülle von Vorkehrungen fröme mit einem Male ein? Die Seele ein, wie mehrere sich antehenden der Bild, wieweil lebhaft war der Nüchternheit in der Arbeit geworden! Es war — Werner Sombart hat die Entmündlung ausdrücklich geschildert — ein neues Zeitalter der Erfindungen und Entdeckungen angebrochen, das ungeleitet in dem gleichen Jahre seinen Anfang nahm, in dem die politische Wende sich bei uns vollzog. Was die ältere Generation an inneren Dingen zu verlieren fürchte, lösten den Augenblick aber reich erriet durch den Glanz eines nie vorher ertraumten wirtschaftlichen Aufschwunges. Demals gerade begann die Elektroindustrie ihren Siegeszug. Halle war eine der ersten deutschen Städte, in denen die alte Weltanschauung den elektrischen Strom abgelehnt wurde. Auf den Versuchen erlosenen, überall noch und viel verzögert, die ersten Stromleitungen. Die Motorisierung des Verkehrs, die seit dem Weltkrieg ein beinahe rasend zu nehmendes Tempo angenommen hat, hat ihre ersten Keimzellen in Halle gefunden. Gleichzeitig rüstete sich die Chemie, die noch in den ersten Jahrzehnten des vorangehenden Jahrhunderts fast eine schmale Nebenbranche, wie in den Zeiten der Nüchternheit, gewesen war, zu ihrem mächtigsten Aufschwung.



Das Geschäftsgebäude der Hallischen Nachrichten bei Abendbeleuchtung. Front große Ulmanstraße / Dadrighstraße. Originalzeichnung.

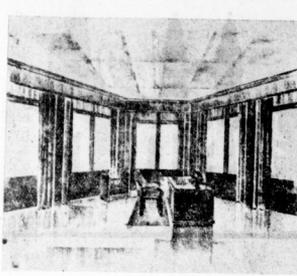
Unter dem Titel „General-Anzeiger für Halle und den Saalkreis“ erschien am 20. März 1889 die erste Nummer unseres Blattes. Als ein politisch unabhängiges Blatt, das in allen Schichten der Bevölkerung gleichmäßige Verbreitung finden sollte, kündigte der Verlag und Redaktion die neue Zeitung an. Die Parteipolitik war ausdrücklich ausgeschlossen. Dagegen sollten die Leser über das Wichtige und Interessante auf allen Gebieten des öffentlichen Lebens rasch und zuverlässig unterrichtet werden. Den Einzelgeheimnissen der Heimat wurde besondere Pflege zugeleitet. Ein gediegener Mitarbeiterstab, vor allem ein abwegensreiches und vielseitiges Personal sollte der Bild dieses damals neuen Zeitungsgeschäftes abrunden. Denn die bis dahin hier erscheinenden Blätter waren ausgesprochen parteipolitisch orientiert. Für die breiten Schichten der Bevölkerung, die entweder dem politischen Leben überhaupt fernblieben oder die sich an eine Partei nicht anknüpfen wollten, sollte rasch eine neue, die Lebensnähe umhüllende in der deutschen Politik. Diese Wäre wollte der „General-Anzeiger“ anfüllen, und dieser Wunsch fiel auf fruchtbaren Boden. In der kurzen Zeit von sechs Wochen hatte das geschäftliche Interesse nicht weniger als 15000 erreicht. Die nachbezügliche Weiter. Ihre Stärke wurde die neue Zeitung gefolgt hatte, davon legt die große Zahl der heute

das aus kleinen Anfängen zu dem heutigen stolzen Bau emporschnitten. Das erste Heft des neuen Blattes, von dem bald ganz Halle sprach, befand sich in der Zingartenstraße 45 (seit Nr. 13), und zwar zunächst im Hinterbau, das ursprünglich im Hinterbau und in den oberen Stockwerken für kleinere Familienwohnungen eingerichtet war. Der überraschend große Erfolg nötigte den Verlag bald zu Erweiterungen. Eine größere Notationsmaschine wurde angeschafft, der Maßstabmaßstab durch einen Vorwurf verachtet, kurz darauf auch das Vorbild für die Zukunft in Anspruch genommen. Als auch diese Kräfte sich bald als unzureichend erwiesen, wurde der alte Reich in das an der Seite der großen Umrisslinie und der Dadrighstraße gelegene Grundstück verlegt, auf dem damals nur alte, bald wieder abgetragen, und an ihrer Stelle ein Gebäude mit eleganten Säulen eingerichtet, während in dem Hintergebäude die Druckerei und der Werkstatt ihren Platz fanden. Heute befinden sich in dem umgebenen Grundstück des Gebäudes die neue Salzburger Halle, darüber die Räume des Verlags, während die Redaktion und die übrigen Abteilungen

„Hallischen Nachrichten“ begründet wurden. Mit dem Jahr zuvor erfolgte der Tod des Kaisers Wilhelm I. und dem bald nach dem Regierungswechsel erfolgten Abtritt Bismarcks war das heroische Zeitalter abgeschlossen. Der Mund des neuen Herrschers verkündete eine neue Ära. Noch aber lebte der alte im Zeichen der Vergangenheit, noch war im Volke die Erinnerung lebendig an die großen Kämpfe um die Einheit. Heftig wie heute ging ein Blick durch das Volk, standen zwei Generationen einander gegenüber. Der Maßstabmaßstab durch einen Vorwurf verachtet, kurz darauf auch das Vorbild für die Zukunft in Anspruch genommen. Als auch diese Kräfte sich bald als unzureichend erwiesen, wurde der alte Reich in das an der Seite der großen Umrisslinie und der Dadrighstraße gelegene Grundstück verlegt, auf dem damals nur alte, bald wieder abgetragen, und an ihrer Stelle ein Gebäude mit eleganten Säulen eingerichtet, während in dem Hintergebäude die Druckerei und der Werkstatt ihren Platz fanden. Heute befinden sich in dem umgebenen Grundstück des Gebäudes die neue Salzburger Halle, darüber die Räume des Verlags, während die Redaktion und die übrigen Abteilungen

Wirtschaftlicher verbunden war, blieb auch Halle nicht unberührt. Zwar war es damals noch nicht wie heute Mittelpunkt eines deutlich abgegrenzten Wirtschaftsgebietes, das auf der Braunkohle sich gründet, und in dem die Chemie ihre weiterbildet gewordenen Erfindungen erprobte. Aber die Anfänge dieses Aufschwunges, der in weiteren Jahren ein immer schnelleres Tempo annimmt und der auch nicht in dem Maße, wie in den meisten anderen deutschen Industrieregionen, durch den Krieg und seine Folgen gehemmt wurde, waren in den Kinderjahren der „Hallischen Nachrichten“ bereits zu spüren. Die neue Zeit verlangte gebieterisch auch eine neue Presse. Die wachsende Zeitung des Lebensgefühls bis in die breiten Massen, das immer rascher werdende Tempo der Arbeit wie des Verkehrs, kurz die zunehmende Intensität des öffentlichen und privaten Lebens, das alles drängte nach neuen Ausdrucksformen, in der geschickten Kunst so gut wie im Schrifttum, vor allem aber in der Zeitungsart. Wenn die Presse ein immer zahlreicheres Publikum rasch zu neuen Entwürfen folgte, so hatte das mangelnde Gründe. Politischer Druck und beherrschende Engpassigkeit dießen auch

Vertical text on the left margin containing various small advertisements and notices, including 'Halle', 'Preis', 'Anzeige', and 'Werbung'.



Direktion

unter dem neuen Regime gerade den Zeitungen gegenüber noch geraume Zeit wirksam. Aber allmählich lockerten sich die Fesseln. Die fürnämliche Einwirkung der Zensur lag auch das Nachrichtenwesen mehr und mehr in ihren Händen. Sie dürften heute, mit Ausnahme höchstens einiger großer rheinischer Blätter, kaum jemand vermisst, die Nachrichtenwelt, wie sie in England und den Vereinigten Staaten schon längst entwickelt war, auf die deutschen Zeitungen zu übertragen, daß sie in die neuzeitliche Welt der Fortschrittlichen und kritischen Blätter überzuführen, die in der Vergangenheit die Hauptrolle spielten. Selbst bei den großen Berliner Zeitungen beschränkte sich der eigentliche Nachrichten- dienste noch vielfach auf briefliche Berichte. Zeitungsredaktionen waren etwas ganz Anderes. Darin hat vor allem die Einrichtung des Fernsprechwesens, die in den neunziger Jahren ein immer schnelleres Tempo annahm, Wandel geschaffen. Um die gleiche Zeit begann auch die Berliner Presse noch zu werden, und von hier aus breiteten sich die unumstößlichen Neuerungen allmählich auf das übrige Reich aus. In dem Generalanleger für Halle, dessen Begründer das amerikanische Nachrichtenwesen an Ort und Stelle studiert hatte, war bereits der Keim zu dieser Entwicklung der Presse vorhanden. Aber es fehlten noch Tage der Dina nur Klänge sein. Erst im Jahre 1901, als der Verlag in neue Hände überging, legte jene Entwicklung der „Hallischen Nachrichten“ ein, die aus dem zwar allseitig geschäftlich, aber doch inhaltlich auf provinziellstem Niveau verharrenden Blatt eine durch- aus moderne, führende Großblattszeitung machte.

Der neue Abschnitt in der Entwicklung anderer Blätter begann mit einer völligen Umgestaltung des Nachrichten dienste. Daran wurde jenes Netz von Verbindungen im In- und Auslande geschaffen, das die „Hallischen Nachrichten“ im Laufe der Jahre durch zu der anerkannt best-unterrichteten Zeitung ihres Verbreitungsgebietes gemacht hat. Ein eigenes Redaktionsbüro in Berlin übernahm den Dienst im Reich und London, vermittelten den Lesern in einem unerschöpflichen drahtlichen Dienst sowie in brieflichen Berichten die Kenntnis aller wichtigsten Vorgänge

der internationalen Politik. Aber auch das kulturelle, künstlerische und gesellschaftliche Leben in den anderen Städten wurde nicht vergessen. So erhielt der Leser anderer Blätter ein genaues Bild von den Zuständen und den Ereignissen in der Welt draußen und vermochte sich ein eigenes Urteil darüber zu bilden. Aber wie hart auch immer aus der einstigen provinziellen Enge ins Weite getrieben wurde, die Liebe zur Heimat und die Pflege der heimischen Interessen blieb auch dem neu gestalteten Blatte Leitern und oberstes Gesetz, das Heimat nicht nur im engeren Sinne, sondern des deutschen Vaterlandes überhaupt. Unabhängig von jeder Partei, von jeder futuristischen Sondermeinung wie von Einflüssen des Wirtschaftlebens, daneben weit geöffnet für jeden Gedanken, der die politische Emporentwicklung des deutschen Volkes verheißt, der seiner sittlichen Kräftigung, der Förderung seiner Geistesfreiheit und der sozialen Veredlung dienlich ist die „Hallischen Nachrichten“ ihren Weg selbst weitergegangen. Ohne Schwanken durch die Sturm- und Weibekämpfe des Krieges, unbeeinträchtigt von dem Glauben an die unangenehme Kraft des deutschen Volkes in den Umwälzungen, unerschütterlich in der Zuversicht auf seinen Wiederaufstieg, Gerade, weil sie über den Parteien standen und ihre Aufgabe immer in der Bereinigung aller politischen und geistigen Kräfte des Volkes sahen, weil sie allen den vielfachen Quellen, aus denen das Leben der Nation sich gestaltet, un- belangen und unvoreingenommen sich nahen, konnten sie zu ihrem Ziel weitestgehendes bei dem Wiederaufbau Deutschlands leisten.

Möge die deutsche Presse immer mehr ihre verantwortungsvolle Aufgabe darin sehen, bestehende Gegenstände sachlich zu behandeln, der Zerrissenheit

und Zerschlagung unseres Volkes Einhalt zu tun, in Fragen nationaler Notwendigkeiten Geschlossenheit zu bewahren und so an der Erziehung unseres Volkes zu wahrer Staatsgenossenschaft mitanzuhelfen, so hat vor kurzem einmal der Reichspräsident von Hindenburg treffend die Aufgabe der deutschen Presse in dieser unruhigen Zeit gekennzeichnet. Die „Hallischen Nachrichten“ dürfen heute, an der Schwelle eines neuen Jahres ihres Bestehens, mit Genugtuung von sich sagen, daß sie diese Aufgabe von jeher in diesem Sinne aufgefaßt haben. Die Zeit an der Stelle ist nur immer für Teilnahme und wird es auch in Zukunft bleiben!



Chefredaktion

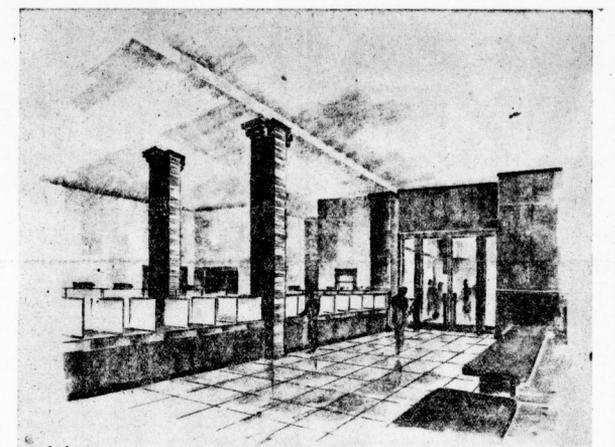
leicht erreichbar und in unmittelbarer Verbindung mit allen Abteilungen der Verwaltung die Abwicklung des Verkehrs mit den Lesern und aller inneren Angelegenheiten im kürzesten Wege und so mit in kürzester Zeit gewährleistet. Die Schalterhalle mit ihrer Schalterreihe übertrifft die bisherige Anlage an Annehmlichkeiten eines Briefschloßes. Schreibtische gehalten dem Besucher die Erledigung schriftlicher Angelegenheiten und Eingekommenheiten an Tischen haben ein zum Besetzen und Verlassen der angelegten Zeitungen und Zeitschriften aus allem Gegenden Deutschlands. Abgesehen von dem Arbeitsraum für Klarheit und Leberheit. Bei aller Fortschritt hat der Raum eine fraische Gestaltung, die in das allgemächliche Treiben im Räume eine bestimmte Ruhe ausstrahlt. Jeder Besucher fühlt sich geborgen, jeder Einzelne am Schalter in der Abwicklung seiner Geschäfte sich ungestört. Der Zusammenkunft der Farben an Wänden, Decken und Fußböden, der Ton der Gegenstandsverteilungen verschiedener Plätze und das Silber der Schaltereinrichtungen, begleitet von dem Verkehr, dem Leben vor und hinter den Schaltern, geben dem Räume seinen Charakter — seine Würde: Zeitung! — Was sonst in dem Gebäude wesentlich verändert wurde, das sind Einrichtungen, die den internen Betrieb regeln, die für den Leser von geringerer Interesse sind und deshalb hier nicht besonders erwähnt sein sollen.

Die Räume der H. N. nach dem Umbau

Wichtige Veränderungen größeren Umfangs in unserer Druckerei und Geschäftsabteilung in der Großen Ulrichstraße vorzunehmen, beschäftigten wir schon vor vielen Jahren. Die Verhältnisse änderten sich, die lange Zeit hindurch beherrschende Ansicht des Magistrats der Stadt Halle, in der Großen Ulrichstraße die Hindernisse weitestgehend zurück zu verlegen, brachten Veränderungen mit sich, die schließlich dazu führten, daß wir in den Plan, unter Grundriss von Grund auf neu zu gestalten, aufzugeben. Wir wissen, daß die Fronten unserer angebundenen Grundstücke andere Gesichte bekommen müssen. Das soll auch geschehen in gar nicht zu ferne Zeit.

Worauf es bei unserem diesmaligen Umbau an- kam, das war die Verwirklichung des Wunsches an ge- hörendem großem Raum zur Aufnahme des gewaltig ge- steigerten Publikums-Verkehrs an unserer Zentrale und die Schaffung ausreichender Räume für Verwaltung und Redaktion. Es fanden die früheren Geschäftsräume der Firma Deckert zur Verfügung. Teile der bisher bestehenden Geschäftsräume organi- schen angegliedert, galt die Aufgabe, daß die Lösung der Aufgabe nicht ganz leicht war, läßt sich daraus erkennen, daß der den äußeren Räumen an- zuschließende frühere Oederliche Verkaufstraum, der im 1. Obergeschoß lag, auf der einen Seite von einem nicht verlegbaren Treppenhof, auf der anderen Seite von dem Hauptgang zu den Ge- schäftsräumen im 1. Obergeschoß begrenzt wurde, also isoliert lag. Dazu kam die Forderung, die sich eigentlich ganz von selbst versteht, die zu schaffen- den oder umzugestaltenden Räume so zweck- entsprechend und so angenehm wie nur möglich zu gestalten. Damit im Zusammenhang fand die Selbstverständlichkeit der Schaffung klarer Raum- dispositionen, mit besser Licht- und Luftführung und übersichtlichen, amnagelstlich zu verordnenden Verkehrswegen im Raum, sowie die Forderung nach harmonisch wirkenden Raumeinheiten mit an- genehmen Beziehungen untereinander.

All diesen Selbstverständlichkeiten und Forderungen gerecht zu werden war Aufgabe des Archi- tekten Bruno Höber in Halle, der mit der Plan- bearbeitung und Überleitung der Ausführung be- traut wurde. Es war der größte Fehler im Ausschaffen ver- gangener Zeiten, daß Zweck und Benutzung des Raumes fast immer der Form untergeordnet wurden. Heute dagegen sind Zweckmäßigkeit und Benutzung bestimmende Faktoren für den Charakter des Raumes und lediglich nach ihnen sind auch die neuzeitlich einrichteten Verkaufstraum als ein Norm, das in ihm die Werte zu sein sollen gestellt werden kann, daß sie sich dem Besucher in beher- ziger Weise darbietet. Andere Voraussetzungen gelten für Verkehrslokale anderer Art. Für die Verkaufs- und Geschäftsräume einer Zeitung aber wird es immer Grundbedingung sein müssen, dem Besucher die Empfangs- und Zeitungs- zu übermitteln. Die Betrachtung der betagenen Wohnungen unter Berücksichtigung derartiger Gesichtspunkte wird nicht schwer sein: Es ist durch den Umbau ein bei dem gezielten Verkehr fast fühlbar ge- wordenes Bedürfnis in technisch vollkommener Weise befriedigt worden. Handelt es sich dabei in einem



Die neue Schallerhalle im Hauptgebäude.

Kein neues Haus — doch eine neue Halle. Ein neuer Grundstock des verschönten Baus! Ein Wink und Ruf „Verwellet doch!“ an alle, Die in ihr immer gehen ein und aus.

Und so wie sie dafür ein sichtbar Zeichen, Wie sich das Haus erneuert und gedeht, Sei sie es für die Zeitung denn gleichwohl In ihrem neubegonnenen Jahrzehnt!

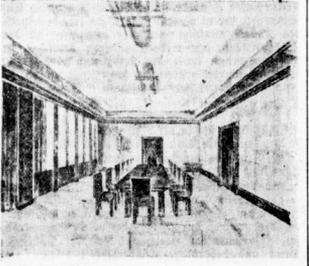
gewissen Grade auch nur im vorläufigen Umfang, so ist die Absicht, trotz ständiger Haltung bei einfacher und zweckmäßiger Einrichtungsform den Anforderungen einer zeitgemäßen Raumkunst Rechnung zu tragen, verwirklicht worden. Immer wird sich dem Raum- geistlichen die Notwendigkeit aufdrängen, sich in die Art und das Wesen der Menschen hineinzuerleben, für die der Räume schafft. Bei Räumen der vor- stehenden Art ist eine Volkstümlichkeit nur dann möglich, wenn eine individuelle Note, die sich mit der eigenen Grundidee zu einer harmonischen Ein- heit verbindet, auch den Benutzungsdruck richtig er- füllt hat, wenn also jeder Raum auf seinen Zweck abgestimmt ist. Das ist mit verhältnismäßig ein- fachen Mitteln erreicht worden. Wir glauben, daß unsere neuen Räume somit zur Erhöhung und Hebung der Wohlfühlbarkeit beitragen, die in heutiger Zeit an den Innenraum überhaupt angelegt werden. Die Zurückhaltung der inneren Gestaltung un- terer neuen Räume sind Reproduktionen von Ori- ginalen, die aus dem Meister unserer Architekten kommen. Wir haben uns zu der Überzeugung dieser besten Zeichnungen entschlossen, weil sie besser als Vorbilder dazu geeignet sind, darunter, welche Grundgestaltung für die Gestaltung der Räume aus- zusetzen, die auf die vorstehende Gestaltung aus- neuen Raumkultur kommen müßten: Kunstgewerbliche Betrachtungen gehören nicht zu dem Begriff „Raum- gestaltung“. Raumgestaltung ist mit knappen Worten daselbe, wie wahrhaftig ebrliche Baugestaltung über- haupt. Aber wir nun von einer Grundgestaltung sprechen, die auf die vorstehende Gestaltung aus- Einfluß hat, so wird die Allgemeinheit die Frage interessieren: Wird sich diese Grundgestaltung nicht bald ändern oder wird nicht im Laufe der kom- menden Jahrzehnte eine andere Baugestaltung ab- wechslend an die Stelle unserer heutigen Raum- gestaltung setzen?

Die Frage braucht uns nicht wesentlich anzu- gehen: Der Architekt, der Raumdisponieren kann seine Ziele! Was aus der Aufgabe heraus an Schönheit entsteht, wird von Dauer sein. Was sich von Zeit- merkmals veränderlichen Verändern heraus, was aus Baugestaltungsansprüchen heraus entsteht, ist, also Zweckmäßigkeit zum Ausdruck kommt und unter Berücksichtigung aller Gestaltungsmerkmale erkennen läßt, wird, wenn dann noch ein gewisses Gleichgewicht aller Elemente durchschlägt, weiter nichts als — Harmonie. Durch diese Überlegung wird mir aber alle über- reichend schnell zu der Überzeugung gekommen, daß Harmonie keine äußerliche Zutat sein kann, die sich schematisch schaffen läßt, daß sie vielmehr bei jeder Aufgabe sein muß. Allen Gestalten der Zu- kunft können Zeitprobleme niemals zugrunde liegen, sondern nur — Bauprobleme. Und das ist bei heutigen Wohnungen immer nur Raumprobleme, handelt, ist, wenn wir von Raumgestaltung sprechen, handelt die Baugestaltung im allgemeinen erst: Die Baugestaltung unserer Zeit ist aber nur eine Angelegenheit der äußeren Form. Die Gestaltung, aus der die neue Baugestaltung entsteht, ist nichts als der elementare Ausdruck neuer Erkenntnis. Ziele können nur aber nicht verfallen, sie können wohl verfallen werden. Und wenn es so ist, so werden auch die Räume, die wir geschaffen haben, einen Dauerwert besitzen, denn es kann die Zukunft nur nach Verwehren streben und im Verwehren eingenen nicht aber anders an die Stelle unseres heutigen Leben.



Treppenhof

bei dem gezielten Verkehr fast fühlbar ge- wordenes Bedürfnis in technisch vollkommener Weise befriedigt worden. Handelt es sich dabei in einem



Konferenzsaal

Weghölzer, Gernsheim, Hagen, St. Borckhoff, ...

Ein der Bemerkungsfähigsten Denkmalhallen ...

die des Hallens hinaus, was zwar auch früher schon ...

Durch das Theater erfuhr auch das Hallische ...

vereinigung und des Hofstadt-Quartiers, set in ...

Ein Bild besonders erfreulicher Entwicklung ...

um den Heißberg macht ihn an einem der schönsten ...

Nicht vergessen sei neben allem der künftigen ...

Berlin Jahre vollkommener Entwicklung der alten ...

Hallischer Wirtschaftsaufbau

Von Arthur Pöschel

Die Industrie in Halle Schicksal ...

Die ersten Jahre dieser Entwicklung sind ...

Es hand ein festes Gefüge der hallischen ...

arbeiten, die Entlastung der Hallenindustrie, ...

Der Block der „H. N.“ aus der Vogelweide ...

Es hand ein leistungsfähiger Produktionsapparat ...

gelanten Kräfte auf das äußerste angepannt ...

Es wurde nicht nur eine wichtige Station ...

Es wurde nicht nur eine wichtige Station ...

Es wurde nicht nur eine wichtige Station ...

Unternehmungen wurden von der Zusammen ...

Es wurde nicht nur eine wichtige Station ...

Es wurde nicht nur eine wichtige Station ...

Hallische Jubiläumsfirmen

Wirft man einen Blick auf die in den ersten Seiten des Hallischen Adressbuches 1929 aufgeführten Jubiläumsfirmen, so ist man erstaunt, eine Zahl zu finden, die wohl kaum zu überbieten ist. Das bedeutet mehr als eine halbe Jahrhundert, die wir uns ja in diesen reformulierten Seiten allmählich gemöhnt haben, bedeutet Qualität und Leistung und so ist es, zum mindesten in der Industrie, die wir hier heute betrachten.

Die in Halle an der Elbe quellende fähigste Seite gab der Stadt den Namen und die erste Industrie. Diese primitive Gewerbebetriebe, auf die man bei Erwähnung der Stadt, gleich die Salsmühle bereits in der Vorzeit den hier anfalligen Stellen und deren Bedeutung bekannt war und industriell (im primitiven Sinne) ausgedehnt wurde. Viel Blut floß um den Befehl der Solebrunnen, bis es den Sorgen

um das Jahr 800 gelang, das fest umkämpfte Land zu gewinnen.
Im Mittelalter gingen die Brunnen in den Besitz reicher Patrizierfamilien über, die als Pfänder bis auf den heutigen Tag in der Obhut der Stadt Halle eine Rolle spielen. Sie waren es, die die Stadt zu einem wirtschaftlich bedeutenden Punkte Sachsens machten. Die industrielle Ausdehnung brachte jetzt der Stadt Macht und Ansehen. Ihre wirtschaftlichen Beziehungen gingen schon damals weit über die Grenzen Sachsens hinaus; das läßt sich an den in dieser Zeit angelegten Kaufstraßen deutlich erkennen. Die Wännenhofs verleiht auch heute noch der Stadt ein gewisses historisch-wirtschaftliches, ja, wenn man an die Tracht der Wännen, das die Wännenhofs, sowie man schon vor 800 und mehr Jahren in den alten Wännen „zur

Die liefert heute nicht mehr nur das geflossene Stieleis (im Gegensatz zu dem bergmännisch gewonnenen Stieleis), sondern besitzt auch eine Zirkel- und eine Flächenfabrik sowie eine Blecherei.

Vorher dieser ältesten Firma in unserer Stadt gibt es heute noch zwei Spinnereien und drei Webereien, die mehr als 300 Jahre lang bestehen. Die Strick- und die Webereibetriebe am Markt helfen seit diesen vielen Jahren Kraft und Körperliche Gebrüder helfen aber inbinnen. Die manchen bittere Kränkeln mögen sie getraut haben, sie manchen Kranken mögen sie wieder froh gemacht haben!

Ein anderes, freilich angenehmeres Kränkeln, das die Wännenhofs froh machte, sowie man schon vor 800 und mehr Jahren in den alten Wännen „zur

goldenen Rette“, „zur goldenen Rose“ und „zum schwarzen Hahn“. Sie sind krumme Beugen von dem letzten „Stoff“, der hier ausgedehnt wurde — allerdings auch von dem letzten Turm der hallischen Bürger und Wännenhofs.

Im Jahre 1892 kam August Hermann Franke als Geschäftsführer der armen Gutzkow-Georgengemeinde nach Halle und kam mit seinen Stiftungen ein Werk, das den Namen Gottes in aller Welt bekannt machte. Er baute die Halle der Halle, seinem Schicksal und seinen Schülern auch eine Wännenhofs anzuhalten, um für die Weltlichkeit der Schüler und Erzieher zu sorgen. Heinrich Julius Gerber, ein Verehrer Franke, verkaufte zur Stelle Franke'sche Wännenhofs, um die Wännenhofs „mit gutem Erfolge; das gab Befriedigung

F. A. OTTO & Co.
Gegenüber der Marktkirche

Die seit 1893 bekannte Leinen- u. Wäschehandlung.

Einkaufen ist eine Kunst,

umsomehr in solchen Zeiten, da die Geldnot nicht gestattet, über das Notwendigste der Lebenshaltung hinaus Sachwerte anzuschaffen.

Darum ist der kluge Mensch darauf bedacht, beim Kauf solche Gegenwerte zu erhalten, die dem Wert seines Geldes entsprechen. Es unterliegt keinem Zweifel: Der Einkauf minderwertiger Waren führt zu einer Verminderung des Vermögens, da er ein alsbaldiges Neuanzuschaffen zur Folge hat.

Der vernünftig Denkende trägt dieser Erfahrungs Tatsache Rechnung durch Vertrauen zu solchen Firmen, bei denen eine jahrzehnte währende Geschäftspraxis jedes Kaufobjekt zum Wertgegenstand erstehen läßt.

Dies ist die Grundlage unserer Verkaufspraxis:
Garantieleistung für jeden Artikel, den unsere Kunden durch Kauf erwerben.

Solches System findet freudige Anerkennung und wirbt für uns.

Seit über 40 Jahren besteht meine Firma am Platze. Decken Sie Ihren Bedarf an **Sämereien** nur im Spezialgeschäft Blumenweiden und Knollen Pflanzen, Grassamen, Kakteen Düngemittel, Pflanzenschutzmittel in altbek. guter Qual. bei **Moritz Bergmann** Samenhandlung Halle (Saale), Leipziger Straße 13 Fernruf 26107 — Gegründet 1888 Fachmännische Bedienung!

AUG. WEDDY
Ruf 26390 Leipzigerstraße 22-25 Ruf 24814
Gegründet 1858

Büro-Maschinen „Mercedes“ u. „Mercedes-Elektra“ Schreibmaschinen „Dallin“ Rechen- u. Buchungsmaschine Elliot-Rapid Adressiermaschinen

Neueste Organisationsmittel Beratung in allen Fragen der Registratur und Neueinrichtung, Durchschreibebuchhaltung Büromöbel

Garten-Möbel aus Stahlrohr — Schöne Form, bequemes Sitzen, sehr haltbar.
Garten-Geräte — Drahtgeflechte, Gießkannen, Hacken, Harken, Baumstegen, Reben-scheren, Rosenstabe, Grabtüten
Kindergarten-Geräte — Schaukeln, Rollier
Garten-Spritzen — Gummischläuche, Schlauchwagen
Wolfs Agriculturneräte — hervorragend praktisch
Blumenfreund — Das patentierte Fensterblumenbrett. Ein Schmuck für das Zimmer
C.P. Heynemann, Neunhäuser 1
Gegründet 1736

Franz Friedrich Juner - Halle-S.
Tischler- u. Glasermeister
Bollberger Weg 8 / Gegr. 1901
Werkstatt mit Maschinenbetrieb für Tischler- u. Glaserarbeiten
Fernsprecher 23776

30 Jahre Farben - Kramer
Fernruf 21465 Halle (Saale) Mittelwache 9/10
Allein-Fabrikationsrecht der gesetzlich geschützten und beliebten **Peradura Oel- und Lack-Farben**
Meine Tapeten-Abteilung bietet größte Auswahl bei billigsten Preisen.

Robert Heidenreich sen.
Gartenbaubetriebe
Wörmitz b. Halle-S. / Gründungs-jahr 1897
Fernsprecher: Halle 228 18
Großkulturen in grünen als auch blühenden Topfpflanzen
Reiche Auswahl in Dekorationsweine, Lorbeer usw.

August Dilcher Gegründet 1883
Hauptvertrieb der Selters-, Sodawasser u. Limonaden von Dr. Struve
Kohlensäure, Fachinger, Harzer Sauerbrannen, Neura
Lager und Versand: Große Brauhausstraße 6 Fernsprecher Nummer 22253

Mignon Schokolade
DAVID-SÖHNE A.G. HALLE/S

Gustav Uhlig / 1859 Gegründet Untere Leipziger Straße
anerkannt gute Bezugsquelle für **Zentra** sowie **Musikwerke** jeder Art!!!
Grammophone
Elektrala und Hymnophone
Sprech-Apparate als Reisekoffer in jeder Preislage!
Schallplatten in größter Auswahl!
Reelle Garantie!! Außerste Preise!
nur beim Fachmann!

70 Jahre Gummiwarenhandel!
Gartenschläuche, rot
10 mm Loch Mk. 0.25 Meter | 16 mm Loch Mk. 1.20 Meter
13 mm Loch Mk. 0.85 Meter | 19 mm Loch Mk. 1.40 Meter
Ferd. Dehne Nachf.
jetzt: Lindenstraße 55 — Nähe Merseburgerstraße

110 Jahre
Zucker und Sutterstoffe
Alb. Wunderling
vorm. A. Gans
Magdeburger Str. 63 (Nähe Niebeck-Platz)

35 Jahre
Adler & Co., Halle a. S.
Franckestraße 18 in der Nähe des Hauptbahnhofes
Galanterie-, Kurz- und Spielwaren-Großhandlung
Ständig große Musterausstellung :: Lagerbesuch empfohlen.

Rud. Speck & Co., Halle-S. Marienstr. 4
Abt. I Fabrik für Panzer-, Gold-, Silber-, Eisen-, Messing-, Kupfer-, Zinn-, Bronze-, Eisen-, Konstruktions-, Auszubeh-, Gießereien, Galvanisierungen, Schweißarbeiten, Feinmechanik, Türen
Abt. II Bau- und Konstruktions-, Eisen-, Konstruktions-, Auszubeh-, Gießereien, Galvanisierungen, Schweißarbeiten, Feinmechanik, Türen
Reparaturen Transporte
Telefon 26284.

einen besonderen Ruf erwerben konnte. Erst vor kurzem konnte die Hallische Molkerei ihr 50jähriges Jubiläum feiern. Aus kleinen Anfängen heraus hat sie sich im Laufe der Jahrzehnte zu einer modernen Großmolkerei, die den Anforderungen der Gesundheitsbehörden und des Publikums voll und ganz genügt, entwickelt. Die im Jahre 1894 gegründete Molkereifabrik Rudolf Speck & Co. stellt einbrun, schmelz-

feuer- und thermischere Panzergetränk sowie feuer- und lebensfähige Kaffee- und Milchgetränke her. Ein Beweis der Leistungsfähigkeit dieses Unternehmens ist die vollständig ausgestattete Anlage in dem Neubau des hiesigen Verwaltungsgebäudes. August Weddy ist allen Geschäftsunternehmen und Büros als gewissenhafte Vertreterin von Bürobedarf aller Art zu empfehlen. Solche Büropapierwaren liefert die im Jahre 1888 gegründete Papierfabrik Adolf Tied. Blumen für Garten und Heim bringt seit 1897 die Gärtnerei Robert Heydenreich in Wehrhau auf den Markt, während Moritz Bergmann, Leipziger Straße, empfehlenswerten Samen für alle die, die ihre Blumen aus sich ziehen wollen, liefert. Für in der Damesmeil hochschätzte Sorten in die Firma Hallische, empfehlenswert. August Dicker (Dr. Klopffleisch) lei den Gattinnen zur Verleerung von Weintrauben und Koblentzen empfohlen. Desgleichen sei empfehlend auf die Lederwaren des Hauses E. Müller jun., das seit 1872 besteht, hingewiesen.

Am 26. April d. J. konnte die „Juna“ Lebens-, Renten- und Lebensversicherungsgesellschaft a. G. in Halle auf ein 75jähriges Bestehen zurückblicken. Aus diesem Anlaß gab sie eine Denkschrift heraus, die einen kurzen Überblick über die Entwicklung der Gesellschaft bringt und zugleich dem Andenken der Gründer mit dankbarer Anteilnahme gedenkt. In der Denkschrift sind die in der Verwaltung der Gesellschaft an maßgebender Stelle mitgewirkt haben. Insbesondere wird das Verdienst des eigentlichen Gründers der Gesellschaft, des Herrn Dr. August Wiegand, gewürdigt. Demie erfüllt die alte Juna in Halle die Aufgabe, die Aufwertung ihres umfangreichen Markt-Versicherungsbestandes durchzuführen. Die Fortführung des Versicherungswesens in allen Zweigen der Lebensversicherung hat seit 1923 die Juna Lebensversicherung a. G. übernommen, die jetzt ihren Sitz in Berlin hat. Im letzten Geschäftsjahre ist ihre Gesamtversicherungssumme um mehr als 40 Millionen Reichsmark gewachsen, so daß sie bereits Ende 1928, also in sechs Jahren Reichsweit seit der Inflation, den Betrag von 210 Millionen Reichsmark überschritten hat.

Die Hallische Bau- und Sägeholzgesellschaft führt nach in gewissenhafter Weise das Eigentum der halleschen Wägerei. Bei Todesfällen übernehmen die Beerdigungsanstalten Bietz (1870) und Bieder (1888) die Sargfertigungen und Überführungen der Leiden. Der Frühling lockt zu Wanderung und Reise. Lederwaren und Stoffe sind unverzichtbare Utensilien für diese Zwecke. Man kauft sie vorzüglich in der Lederhandlung H. Ralemann in der Schmeerstraße. Güte und Wägen für Straße und Sport liefert in mühevoller Ausfertigung die Firma J. Kallig, Gr. Klausstraße. Am 5. Mai 1929 waren es 70 Jahre, daß die bekannte hallesche Drogenhandlung „Helmold & Co.“ gegründet wurde. Der Gründer, Moritz Helmold (1870 gestorben) war Anfangs Mitinhaber der Drogen- und Sägehandlung in der Gr. Märkerstraße. Das heutige Geschäft in der Leipziger Straße eröffnete Herr Helmold im Jahre 1859 und baute es sehr bald zu einer Drogen- und Sägehandlung aus. Schon in den Folgejahren übernahm Herr Helmold die Hauptvertretung für Mineralwässer für den

Herrenwäsche
Oberhemden, Kragen, Kawatten
Schlaf-Anzüge
Nacht-Hemden
Socken, Hosenträger

Das Haus der guten Qualitäten!

Wäsche-Steinmetz

Damenwäsche
Taghemden, Nachthemden, Hemdhosen, Prinzessbröcke, Complots
Damen-Taschentücher
Damen-Strümpfe

Halle an der Saale, Leipzigerstr. 8

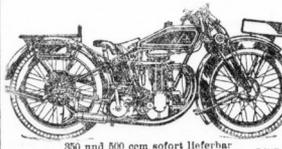
REINHOLD GRÜNBERG
Halle S., Leipzigerstr. 21
empfehlend zur Ergänzung des Haushaltes

Bettwäsche Küchenschwämme Tischzeuge
In bekannt guten Qualitäten zu billigen Preisen

Gruden
Oefen, Herde, Kessel - Waschkessel
Demmer-Herde
für Gas und Kohle
Staubfreie Ofenreinigung
Reparatur-Werkstatt
Christian Glaser
Fernruf 2019, Gr. Klausstr. 24, Gegr. 1838.

Dr. Karl Hildebrandt
(vorm. Dr. Hildebrandt)
Vereidigter Handels- und Zollchemiker
Oefftl. chem. Laboratorium
Halle an der Saale, Kl. Braunschweigerstr. 23, I.
Fornsprecher Nr. 239 19
1877 — 1929

Diamant-Motorräder



350 und 500 ccm sofort lieferbar
Franz Schmidt Gr. Steinstr. 27-28
General-Vertreter für Halle und den Saalekreis.

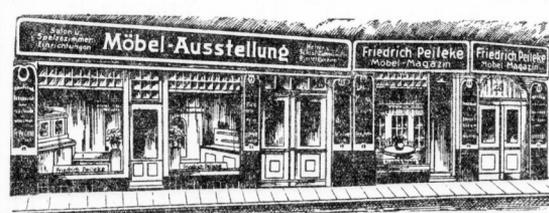
R. KLEEMANN
85 Jahre Mechanik und Optik
Moritzwinger 9.
Alle Sehhilfen und physikalische Arbeiten

Brillen und Photo-Bedarf
nur von
Schneider
45 Gr. Ulrichstr. 45
vor 48 Jahren in der Ulrichstraße gegründet

50 Jahre bestehende
HALLESCHER MOLKEREI
Fernruf 26374 :: Glauchaerstraße 15-16
garantiert für erste Qualität in:
Dauerpasteurisierte Trinkmilch (lose und in Flaschen)
Butter, Schlagsahne, Kaffeesahne, Yoghurt-Milch, Speisequark.

MÖBEL BRAUTHAUSSTATTUNGEN
TEPPICHE UND VORHÄNGE
KAUFT MAN BEI **ALBERT MARTICK NACHFOLGER**
INH. RICHARD ZIEMER • HALLE-SAALE • ALTER MARKT 2
Günstige Zahlungsbedingungen!!
GEGRÜNDET 1839

Geiststrasse 24 und 25



Möbel-Ausstellung Friedrich Beilke

PORZELLAN
Kristall-Majolika
Reizend Geschenkartikel in größter Auswahl
HEINRICH BAENSCH
INHABER: G. BECKER'S ERBEN
Halle-Saale, Marktplatz 23
1884 1929

Seit ca. 30 Jahren
Korbmöbel u. Kinderwagen
von
Th. Lühr, Leipzigerstraße 12.
Tel. 26198



1889 40 1929
HALLESCHER BEERDIGUNGSANSTALT
„FRIEDEN“
INHABER: H. GERICKE
HALLE
FLEISCHERSTR. 9, 11 FERNR. 225 57

Sanitas-Bad Halle-S.
Mittelstr. 20a - Tel. 26122 - Gegr. 1900
Sämtliche Kurbäder und Massagen
Lieferant für sämtliche Krankenkassen
Geöffnet von 8 bis 20 Uhr

Ernst Nietsch, Fleischermeister,
Halle a. S., Leipzigerstrasse 77
Fernsprecher 26166 :: Gegründet 1810
Spezialgeschäft feinsten Fleischwaren bester Qualität
Wurstfabrik mit Kraftbetrieb
Feinster Aufschnitt - Rouladen - Pasteten
Fleischsalat

1904 25 1929
Es hat sich herumgesprochen
das die Firma
N. Fuchs,
Halle, Gr. Ulrichstr. 55, I., II., III. Eage,
die beste Bezugsquelle für alle Arten
Möbel auf Teilzahlung
Ist. Einige Beispiele:
Schlafzimmer Anzahlung 50 Mark Monatsrate 40 Mark
Speisezimmer Anzahlung 50 Mark Monatsrate 40 Mark
Moderne Küchen Anzahlung 20 Mark Wochenrate 5 Mark
Bettstellen mit Matratzen Anzahlung 10 Mark Wochenrate 3 Mark
Alle Einzelmöbel
Kleiderschränke, Vertikows, Sofas, Ruhebetten, Uhren, Korbmöbel, Federbetten, Kinderwagen, Musikwerke und Platten.
Außerdem: Gardinen, Teppiche, Reformbetten, Nippelgeschenke, Bilderrahmen, Linoleum, Bettwäsche usw.
Frühere Kunden auch ohne Anzahlung. Kredit auch nach auswärts.
Bitte wolle die Firma zu achten.

Vierzig Jahre Leser der Hallischen Nachrichten

Zweigepräche mit acht Jubilaren / Von Carl Jungbauer

20 Jahre einer Zeitung sind auch Zeitgeschichten für die Leser. Vierzigjährige Leser der „Hallischen Nachrichten“ zu sein, ist nicht weniger als ein Menschenalter Freundschaft, Treue und Treue, tagtäglich auf neue Gedanken und auf neue Entdeckungen. Der Stamm der vierzigjährigen Leser ist der Stolz der Hallischen Nachrichten. In diesem Kerntrupp unverbrüchlicher Freunde breitet sich die Anerkennung aller unserer Bemühungen aus, und dieser Kerntrupp überstrahlt die Leserschaft.

Bei acht unserer vierzigjährigen Leser möchte ich Besuch. Von diesen acht der Götterwelt will ich erzählen — und gleichzeitig alle anderen um Herzlichkeit bitten, weil ich nicht bei ihnen war. Aber für tauschende Bilder wäre kein Raum und tauschende Dialoge lassen sich ebenfalls schwer unterbringen. Das das Interesse für diese tauschenden Götterwelt genau so rasch ist, werden diese Zeitungsjubilare nicht bezweifeln. Die Auswähl der „acht Leser“ wurde nicht zufällig vorgenommen, sondern vielmehr auf ein Glück. Die Auswahl liegt mir eine Nebenwahrheit in der Zeitgeschichte. Und der erste Witz sollte sein ein Ziffer sein.

Maturreis wurden die ersten Besuchspunkte auf die Hallenser abgeleitet. Der erste Witz trat einen hallischen Stadtrat, der noch nicht vierzig Jahren in Halle öffentlichem Interesse fand, der 28 Jahre das kommunale Schiff Halle lenken half und unter dem Regime von zwei Stadtoberhäuptern auszufliegen sein Bürgerwort in die Wege warf.



Mittelschullehrer Wilhelm Hankel, Eilenburg

noch eine Schusterhufe. Aber auf wichtigen Fischen lagen Bücher, Zettel, Rechnungen und vor ihnen lag der 20-jährige Zick, ein Weiser des Lebens und der Welt. Einer, der das Handwerk aus der Zeit kennt, mo es „goldenen Hohen“ hatte. Einer, der in seiner Jugend ganz Deutschland durchwanderte, der seine Zünftigelebe kannte und sie getreulich hielt. Einer der wusste, das das Handwerk nicht nur in den Händen, sondern auch im Kopf sitzen muß und im Herzen.

Und Meister Zick — voriges Jahr feierte er den 40. Geburtstag. Er erzählt, wie er drei Jahre durch deutsche und österrische Gasse ran, wie 1866 sein Vater an Cholera starb, wie 1870 sein Lehrmeister in Frankreich fiel und er selbst bei Besenmont verunfallt wurde, wie er 1871 freiwillig wieder einmündig zur Belagerung von Paris, wie er in Paris seinen Einzug hielt (als Zivilist und nicht als Soldat) und wie er nach Hause kam, denn es war für Soldaten verboten.

„Dann, die Regel gibt noch im linken Ober-

schließen haben wir uns genug gesagt — und vor fünf Jahren feierten wir die „Goldenen“... Froberg führt noch lange sein Dasein hinterm Ofen. Und das mit dem Stiefelchen ist auch anders. Er wirtschaftet sehr tüchtig darauf los, hält Ordnung im Garten und im Hause in der Götterwelt. Und warum soll ich eine Zeitung wechseln, die mir in den 40 Jahren lieb geworden ist... So sprach nicht nur Froberg...

Für mich begannen nun die Reisetage. Man mußte auch davor bedenken, die 40 Jahre anherhalb Halle zu wohnen und die es seit 40 Jahren ununterbrochen mit den „Hallischen Nachrichten“ hatten. Die Dinge haben sich so gewaltig gewandelt. Ein großer Teil der Umgebung wird von den Meierhöfen der „Hallischen Nachrichten“ eingenommen, die weitere und weitere Umgebung erfüllt die Bahn und die in allen Ecken angeordneten Filialen tragen durch die Welt, das das Blatt in kürzester Zeit im Laufe ist. So haben beispielsweise die „Hallischen“ Momente die „H. N.“ um 5 Uhr nachmittags, während die Abonnenten in Halle a. d. Elbe die Zeitung zum Abendbrotlich haben. Und nach Aken und Herritz geht über 50 Kilometer.

Also die nähere Umgebung. Der Witz (ich habe eingangs von den Besuchspunkten gesprochen) wurde nach 20 m 50 r l schlendert. Eine Besuchsfrist aus Geradenwohl ist stets ein



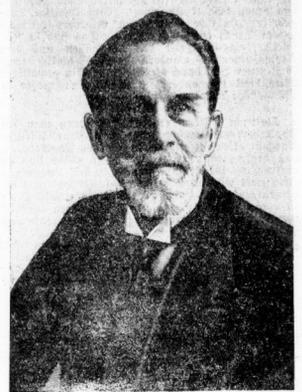
Kupferschmiedemeister Adolf Tiets, Halle-Saale

alpbabel. Anschließend muß „Mitteldeutschland“ daran glauben. Und dort interessiert sie alles. In-fonderheit Hitterfeld und die Umgebung bis nach Anhalt hinein. Sie war schon 16 Jahre in Anhalt, ist in Halleheim bei Blöden geboren und hat zwei Enkel in Hitterfeld.

Der Zufall wollte es, daß die „H. N.“ gerade während der Besuchsfrist kamen. Ich wollte der Frau Schäfer das Weiter aufschlagen, weil ich fort-gelerte: Was Frau Schäfer ihre Brille dort, kannst du ihr... Aber da kam ich schon an. Im nächsten Augenblick las die Achtzigjährige bereits ohne Brille den Wetterbericht vor.

Wenn die Achtzigjährige gegen Motorräder und Autos wehert... ich konnte ihr nicht wehagen. (Stellst dich meinetwegen mit einig gegen den Wasser-kehr in den Luftverkehrsstreifen...)

In der achtzigjährigen Ermine Schäfer in Stumsdorf brang das Leben die Entwidlung der Fußweil durch die „Hallischen Nachrichten“. Das



Stadtrat Georg Ueber, Halle-Saale

Stadtrat Georg Ueber. Ein lebendiger Witz, in reichen Erfahrungen abgeteilt, in empfang und der zünftige Jährlinge. In kurzen Sätzen wurde eine 28-jährige kommunale Tätigkeit durchflohen. 28 Jahre durchflohen? Es ist leicht, in einer Viertelstunde 28 Jahre zu durchflohen. Es war nicht leicht, diese 28 Jahre zu erleben. Tage der Arbeit, hatte bitonale Zeit, vermischt mit dem Geschäft der Stillstandstillung. Nicht nur die 28 Jahre öffentlicher kommunal-politisch fand. 14 Jahre gingen voraus, die der spätere Stadtrat Ueber der hallischen Bürgerchaft genand hat. Sie über 1866 ins Stadtoratorien-follegium eintrat und 1902 zum Stadtrat gemählt wurde, war mit seinem Namen die Stadt Halle un-erwägunglich verbunden. An der Spitze des Bürger-vereins für hallesche Zerstörungen war für die Stadt, in zahllosen Aufträgen in den „Hallischen Nachrichten“ verortet er seine Meinungen. Er gründete das Rinderberge in Glindeberg a. L. 1873



Frau Ernestine Schäfer, Stumsdorf

schneifel... „Aber allemal ist ja anders ge- worden...“

„Meinens schreiben Sie neulich in der Zeitung von dem alten Partizipanten auf dem Markt.“ (Der Meister sprach von der Raststheke)... „Da wollt ich Ihnen noch sagen, das einst da drinnen das erste Zehnbuch war und das ich mit Meister Stell zusammen in diesem Hause die erste Wasserleitung baute... Das war 1867/68...“

Ja, Meister Zick, 1867 lag es noch anders aus. Es lag anders aus in Halle, im Handwerk — und in den Zeitungen...“

Ja, freilich, man sieht ja auch an den „Hallischen Nachrichten“. Vor 40 Jahren und heute... das ist Entwicklung und Aufstieg ohne Unterbrechung...“

Damit schloß der Meister, dessen drei Söhne im Aufpreisdeschandwerk tätig sind, des Meisters, der seit der Gründung der Sandnerstammer in Halle Prüfungsmesser war und der in diesem Jahre erst das Amt in die Hände eines anderen legte.

„Als mir vor 40 Jahren das erste Blatt des „General-Anzeigers“ ins Haus gebracht wurde, gratis und franco, war ich mit der Mutter bald eins, das mir die Zeitung abonnieren würden...“

Freuenhin blühen Sie mich an, der 73-jährige Eisenbahnbeamte, D. Hermann Froberg, und seine 58-jährige Frau. Während die 58-jährige Frau ihre Stricknadeln aliten läßt, erzählte mir Froberg den Wert einer Zeitung.



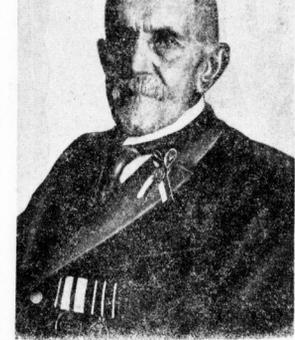
Bergerarbeiter Ludwig Bossé, Oberhausen

Riffo. Ich mußte in Stumsdorf die alte Weisheit kosten. Als ich die Wohnung der 80-jährigen Ermine Schäfer auswärts gemacht hatte, empfing mich eine fröhliche große Frau offenbar über die vierzig Jahre hinweg. Und mo war die achtzigjährige Mutter?

„Die Mutter ist beim Rutterhuden und kommt vor Wende fann zurück, wird auch schwer zu finden sein.“

Aber wir fanden die Achtzigjährige. Sie buddelte am Nachbende nach Srimutter für die Gäste-tischen, war am anrichten Her des Nachts unter fahlem Weidenzweig in so gefährlicher Situation, das ich im Augenblick Angst hatte. Mich überließ ich dem Schicksal, während die Achtzigjährige nicht kannte und nie gefant haben muß.

Ermine Schäfer, eine junge Achtzigjährige. Von einem Temperament, von einer Arbeitsfreudigkeit, die jedem immer wieder Zinnen abringt.



Eisenbahnbeamter a. D. Hermann Froberg, Halle-Saale

Ich kann nicht fassen, das ich mir so langweilt. Für die Frau ist alles langweilt, wenn nicht im Hintergrund eine Arbeit steht. Mir war sogar bis zu ihrem 80. Lebensjahr auch das Fotografieren so langweilt, weil sie so lange sitzen mußte und weil der Photograph nicht gleich zur Stelle war. Aber diesmal mußte Ernestine Schäfer daran glauben. Denn alles war zur Stelle, der Photograph mit seinem Material und in wenigen Minuten — und so lange hielt es Ernestine aus — war sie und sie noch etwas hat sie Zeit. Zum Zeitung-lesen. Dazu hat sie sich auch in den 40 Jahren Zeit gegeben.

Für sie ist der Wetterdienst das „H“ im Zeitungs-



Eisenbahnbeamter i. R. Ferdinand Braune, Aken a. E.

seit 40 Jahren und das bis zu dem Tag, der der Achtzigjährigen noch lange fern bleiben moge.

Dann kam ich zum „Schwedenhaus“ nach Ober-ferntenthal. In einem Saal, der einst in den 70-er Jahren Uniform auf der Bühne stand und dem König von Schweden spielte. In irgendeinem historischen Saal, das vor Jahren Jahren die Sen-lation des Tages war, ein Saal, das der Herrin begeitert seinen Glimmeren hat. Die Er-innerung ist ein Paradies für den jetzt 73-jährigen Personalbeamten und Journalisten Ludwig Polle in Oberferntenthal.

„Wir hat der Herr mit dem Schwednis ge- schenkt, das heute noch gut ist. Ich habe geleitet, ge- leitet und gearbeitet. Bis vor 3 Jahren ge- arbeitet, Sommer und Winter in der Nieder- rhein... bis ich eines Tages den Sprung ins Paradies“ mochte. (Und damit erzählt er mir den Unfall auf seiner Arbeitsstätte, der ihn zum In- validen machte.)

Das Schwednis ist nicht minder frisch bei der 73-jährigen Gretchen, nicht minder frisch auch die Körperkraft. Sie sitzt lautlos durch die Stunde, be- dient den Vater, der im Zerknüllni sitzt und hört aufmerksam an, wenn der Vater den Zeitungsinhalt erzählt. Vor ihm leuchtet der neunährige Enkel, wenn der Großvater erzählt, einerlei ob aus der Bibel oder aus seinem Schachfächer der Er- zählung.

Hoffe denkt jeden Artikel, den er geleitet hat, auf seine Art durch. Er irdult seine Gedanken an Zeit- artikel und bildet sich dann seine eigene Meinung. Selbst die ganze Zeitung durch, einschließlich des Romans — ohne sich in Meinungen zu ergehen. Hoffe ist ein Philolog. Und alle Tagesereignisse, die ihm die Zeitung bringen, erfassen bald wie ver- fahrt von den ihnen, freudigen Gedanken seiner Philologie.



Lokomotivführer i. R. Hermann Heise, Hettstedt

und man die seine ganze Persönlichkeit sozialen Auf- gaben an. Stadtrat Ueber ist noch Ehrenvorsitzender des Vereins für Volkswohl, Ehrenmitglied des Zerstörungsverens und vermischt heute noch die Stellung „Mittelschule“ in der Marktstraße.

Einer der Stadtrat, der fast ein halbes Jahrhundert in Halle weilte und dem die Stadt Halle großen Dank schuldig.

„Berachtet mit der Meister nicht und ehrt mir ihre Nam...“ Ich fühlte mich in die Zeit Hans Sandens verortet, als ich dem norddeutschen Kupferschmiedemeister Adolf Zick in seinen Räumen gegenüberlag. Es war weder eine Zister-

Leipziger Straße 53 in Glienburg eine große, gedrungene Gestalt entgegentrat, die einen betriebsfertigen Wagen.

Mittelschullehrer und Dramatist an St. Nikolai in Glienburg: Wilhelm Hanke. Hanke ist als geborener Hallenser mit seiner Heimatstadt durch die „H. N.“ aufs engste verknüpft. Verfolgt die zukünftigen Belange seit 40 Jahren durch die „H. N.“, Schriftführerlich also, das die Stadtkasse für ihn zunächst das Wichtigste ist. Selbstverständlich ferner, daß er das Feuilleton der genauesten Prüfung unterzieht, denn als begabter Musiker und Sänger läßt er jede Kritik einer Oper oder eines Schauspiels des hallischen Stadttheaters auf sich einwirken, nicht Vernachlässigung des Gutes und Stolz und kommt zu dem Ergebnis, daß dieses Theater jeden Vergleich aushalten muß.

Ob Hanke nun in Döllingen bei Osterwerda oder sonst irgendwo war, den „Hallischen Nachrichten“ hielt er die Treue. Seit seinem 17. Lebensjahre. Als Seminarist, als Junglehrer, als Mittelschullehrer und als einer, der in den 20 Jahren in Glienburg eine bekannte Persönlichkeit geworden ist.

Und wenn er die „Handwirthschaftliche Beilage“ der „H. N.“ seinem Kollegen in die Hand drückt, der dafür mehr Interesse zeigt, so findet er genau anders im Blatt, was er für sich verarbeitet und aufstapelt.

Wenn ich mir Heftigkeit aus dem westlichen Verbreitungsgebiet der „H. N.“ ausgelohnt habe, geschähe es an einem kleinen Zeit aus Goslars. Ich habe zu eine kleine Schwärze für das „Mannschaftsblatt“ und die Ausläufer des Südbahns. Und Heftigkeit hat bairischen Anstrich. (Das nur nebenbei.)

In Heftigkeit fiel das Los auf den Lokomotivführer i. R. Hermann Heise. Heise war gerade beim eckigen Erscheinen des „Generalansetzers“ in Halle als Schlichter in einer Maschinenfabrik tätig. Das war nach seiner Mittlerezeit (1885-88) in Erfurt. Beim Militär las er seine Zeitung. Und vorher hatte Heise auch keine andere Zeitung gelesen. Er abonnierte also den neuen „Generalansetzer“. Wir hatten beide in Heftigkeit erst wenige Worte gewechselt, als er mir schon ein Blatt des „Generalansetzers“ vom 18. Januar 1912 aus seinem Schranke holte, dessen erste Seite das Ergebnis der damaligen Reichstagswahlen enthielt. Und dieses Blatt bewahrt er sich auf.

Heise, ein 64jähriger, dem jedes Wort aus dem Herzen kommt, hat seine Arbeitsjahre in den Diensten der Mansfeld A. G. geleitet. Tausend manierte Heise mit seiner lebhaften Ehefrau auf den oft recht schwierigen Lebensplanen. Und es ging. Es mußte gehen, trotz der sechs Kinder.

Nur einen schwarzen Tag gab es im Leben Heises. Der Tag konnte zur ewigen Dunkelheit werden. Vor zwei Jahren waren Hunderte auf der Züngerfahrt nach Halle am Harz. Mit den Sängern, die damals dabei waren, werden sich noch viele andere des unheimlichen Tages erinnern. In Wechseln luden sie sich aufeinander. Heise sah mit seinem Heftigkeit Freund (und ebenfalls Vetter der „H. N.“), dem Polizeiwachmeister Wartolowski, im

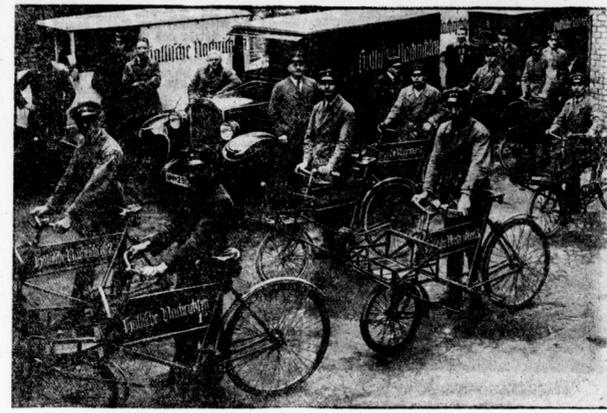
letzten Wagen. Kurz vorher unterließen sich beide über Eisenbahnunglücke ... „Wir sind im letzten Wagen, es könnte also wenig passieren.“ Und im selben Augenblick wurde der letzte Wagen von einem umgeleiteten Zug gerammt.

Es lag Heise fern, diesen Unglückstag in seinen Einzelheiten zu verfluchen, aber er mußte ermahnt werden, weil die Folgen des Unfalls einen schmerzhaften Menschen zur Welt kommen ...

Wie freue ich mich, diesen Sonntagabend in Heftigkeit gemacht zu haben. Wie freue ich das Ehepaar Heise, als ich sie im Auto zu ihrem Sonntagabendmahl nach Wiedererbet fuhr. Und wie glücklich

1910 kam Braune nach Aken, nachdem er in Gallez wegen seiner Laufbahn als Eisenbahner begann. 1910 war Braune in Aken der einzige Vetter der „H. N.“ und Postbesitzer. Heute Braune freut sich, daß er seit Jahrzehnten nicht mehr der einzige Vetter in Aken ist.

... Was haben wir „H. N.“ zum Nachdienst für grobhartige Dienste geleistet. Jedes Blatt, jede Beilage, alles, alles las ich. Und wenn heute die Zeitung oft über die 20 Seiten geht, teilweise ich um jeden Buchstaben. Sonst komme ich ja auch nirgendwo hin. Die besten Kleider lasse ich im Schrank hängen.



Der Botendienst der „H. N.“ in Bereitschaft

war Heise, als er mir vorher sein Gartenreich zeigen konnte, an das er den Rest seiner Arbeitskraft verwendet, das er plegt und hegt wie ein Kind.

Ich bin am Schluß der Heise zu den alten Vetter und am Schluß mit den Zeitungen mit ihnen.

Aber ich muß noch von Herrn und Braune in Aken a. E. erzählen, den ich eines Tages überraschte. In Aken gibt es eine Köhlerer Straße, aber auch eine Köhlerer Gasse. („Gassen“ heißt ich, mir sind die „Kandtrahnen“ lieber.)

Der gute Braune war in seiner Wohnung nicht zu finden. Eine kurze Straße mit dem Wagen und Vater Braune wurde im Garten an der Bahn entdeckt. Wühlte in der Erde wie ein Schnitzmesser und nicht wie ein Reumodellierfährtiger. Sein graues, volles Haar durchpfeifte der Wind.

Man ist alt geworden, aber immer wird noch geschafft ...

Das sind die Zwieselsprache mit acht unierer Getreuen. Das hat sie bestimmt. Und das hat frage nicht nach Namen und Stand. Am liebsten ist alle Vetter besucht. Aber es ging nicht an, denn ihre Zahl ging weit über die Tausend. Aber die acht Jubilare sprechen für sie. Und die Gestaltung der Treue und Freundlichkeit, die sie mit unierer Zeitung verbindet, ist auch das gleiche Band, das sie um die „Hallischen Nachrichten“ und ihren Kernring schlingt. Und die Glückwünsche, die wir den acht darbringen, gelten in gleichem Maße den tausend anderen.

Stattliche Ziffern ergeben sich, wenn man den Papierverbrauch aufsummiert. Eine Heftige Ausgabe erfordert etwa 11 der großen Papierrollen, von denen jede 12 Zentner wiegt. Das sind an einem Tage 132 Zentner Papier, in drei Tagen also etwa vier Eisenbahnwaggons à 1000 kg. Um die gewaltigen Massen an Papier heranzuschaffen, die in einem Jahr für eine Heftige Zeitung benötigt werden, müssen 6 Güterzüge à 20 Waggons nach Halle rollen.

Der Druck erfordert auch allerhand Forst. Im Jahre 1928 wurden 180 Hektar à 175 kg verbraucht. Uebereinandergehelt erreichen diese Hektar eine Höhe von 188 Metern. Das ist rund zweimal die Höhe des Roten Turmes.

Zeitungs-Arithmetik

Von Werner Stück

Die sehr nützliche Gegenwart hat eine absonderliche Idee: Ziffern, Ziffern, Ziffern ... In unendlicher Parade marschieren sie auf, an jeder Stunde, an jedem Tag. Sie sind Wertmesser geworden für fast alle Bereiche wirtschaftlichen Lebens. Ziffern mit sechs, sieben oder zehn blauen Stellen hämmern alljährlich aufs menschliche Hirn ein. Rechte Ziffern, ohne Beigabe, ohne lautes Taktmaß. Eine Sprache, schlagkräftiger und überzeugender kaum zu denken.

Die Liebe ist indes gar nicht so sehr absonderlich die Ziffern nicht durcheinand nicht möhrt. Man muß sich nur mit ihnen beschäftigen, man muß sie unter die Nase nehmen, dann gibt man ihnen Farbe und Leben. Dann lieblich diese Zahlenreihe: 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19 20 21 22 23 24 25 26 27 28 29 30 31 32 33 34 35 36 37 38 39 40 41 42 43 44 45 46 47 48 49 50 51 52 53 54 55 56 57 58 59 60 61 62 63 64 65 66 67 68 69 70 71 72 73 74 75 76 77 78 79 80 81 82 83 84 85 86 87 88 89 90 91 92 93 94 95 96 97 98 99 100

Man sieht die Ziffern durch den Güterhof der „Hallischen Nachrichten“. Durchwandern umfassen den technischen Betrieb — die langen Gassen der Handarbeit, den Raum, wo die Webmaschinen hämmern und icken, die glatte Weberei oder den Saal der braunenden und werdenden Rotationsmaschinen-Giganten, der König aller Maschinen. Unbeschwert von allem technischen Wissen sind wir. Wir Armen! Wir werden von den Zahlen glatt erschlagen ...

Eine Schmalzlinie hat gefunden Kuppelt. Sie verpicht in einer Stunde beinahe 4 Met.-Werte, deren jedes 1 kg. wiegt. In einer Sekunde werden von einer Maschine 25 Heildreie verfertigt, also ein halber Zentner viel. Arbeitet die Maschine den ganzen Tag, verbraucht sie anderthalb Zentner viel. Ein Maschinen sprechen aber die bungrigen Geschmäcker auf, in die so Tag für Tag 15 Zentner viel mantern.

In der Weberei formt sich das flüssige Metall zu runden Platten für Rotationsmaschinen, von denen jede 17 kg. wiegt. Eine Heftige Ausgabe der „Hallischen Nachrichten“ erfordert bei vierfachen Druck) etwa 100 Platten. Das sind 84 Zentner viel. Zulammen mit den Pladgüssen und dem Schmalzlinienbild mantern demnach Heftig rund 20 Zentner viel durch die Weberei. Ein gewaltiger Metallblock von anderthalb Meter Durchmesser in Mannshöhe etwa!

Stattliche Ziffern ergeben sich, wenn man den Papierverbrauch aufsummiert. Eine Heftige Ausgabe erfordert etwa 11 der großen Papierrollen, von denen jede 12 Zentner wiegt. Das sind an einem Tage 132 Zentner Papier, in drei Tagen also etwa vier Eisenbahnwaggons à 1000 kg. Um die gewaltigen Massen an Papier heranzuschaffen, die in einem Jahr für eine Heftige Zeitung benötigt werden, müssen 6 Güterzüge à 20 Waggons nach Halle rollen.

Der Druck erfordert auch allerhand Forst. Im Jahre 1928 wurden 180 Hektar à 175 kg verbraucht. Uebereinandergehelt erreichen diese Hektar eine Höhe von 188 Metern. Das ist rund zweimal die Höhe des Roten Turmes.

An dem Umbau der Hauptgeschäftsstelle der „Hallischen Nachrichten“ waren die nachstehend verzeichneten Firmen beteiligt:

ARCHITEKT
BRUNO FÖHRE
 ENTWURF BAUBERATUNG BAULEITUNG

II
BAUTEN
ALLER ART
 INNENRÄUME
 TAXEN U. GUTACHTEN

II
HALLE (S.)
 LUDW. WUCHERERSTR. 75 FERNR. 25956 u. 26961

GROTE
BAUGESCHÄFT
 G. M. B. H.

Mauerei-Zimmerei-Betonbau
 Ausführung schlüsselfertiger Bauten
 Reparaturen jeder Art und Größe

HALLE (SAALE)
 Fernsprecher 26188 und 26563

Die Maurer- und Zimmerarbeiten wurden von uns ausgeführt

DE W O K U
MÖBEL
 des Verbandes zur Förderung deutscher Wohnkultur

für
sparsame Menschen,
die Schönheit lieben

ALLEINVERKAUF FÜR HALLE

GEBRÜDER BETHMANN
 MÖBELFABRIK
 GR. STEINSTR. 79/80

OPEL & WOLFF
 Fernr. 24606 / Halle (S.) / Berliner Str. 5

Centralheizungen aller Art
Warmwasserbereitungen
sanitäre Einrichtungen

Clauss & Rühl
 G. m. b. H.

Ladenbau
 Innenausbau

Ökonomie der Siffern aber würde der erleben, der einmal den neuen Versuch macht, sein Jahreskommenent der „Hallischen Nachrichten“ untereinander aufzulösen. Sängelsche an Sängelsche getrigt, macht eine Wöchentliche Ausgabe etwa 10 Meter aus. Bei 500 Ausgaben im Jahre erhält der Leser also 500 Meter. Für die gesamte Auflage der „Hallischen Nachrichten“ an einem Tage (96.000 x 10,2 Meter) verbraucht man die ganz niedliche Strecke von 978 km. an Papier. Damit könnte man etwa die Gleichzeitigkeit Berlin-Bad bei einem Meter auslegen. Wollt man aber den Jahresverbrauch der „Hallischen Nachrichten“ auf, dann würde man mit der Rolle gar fünfmal um den Äquator laufen müssen. . . .

Die „Hallischen Nachrichten“, nebeneinander gefaltet, nehmen auch eine ganz hübsche Länge ein. Bei 30 Seiten kann man (man müsste natürlich zwei Auflagen kaufen, damit man auch beide Seiten von jedem Blatt benutzen kann) 3,6 cm mit Papier belegen. Bei einer Ausgabe von 96.000 Exemplaren macht das immerhin eine Fläche von etwa 297.000 Quadratmeter oder von 1/4 Quadratkilometer aus. Mit allen in einem Jahr erscheinenden Zeitungen könnte man 83 Quadratkilometer mit Papier auslegen.

Auch der Matrizenlauf in der Setzmaschine geht sehr hübsch vor sich. Das Magazin enthält etwa 1500 Matrizen. In einer Stunde füllt der Matrizenleger etwa 100 einseitige Seiten. Die Bettseite (die im Text als großen Teil benutzte Schriftart) enthält 52 Buchstaben (auch Zwischenräume sind „Buchstaben“), jedoch in einer Stunde demnach 5200 Buchstaben aus dem Magazin in die Schriftgasse fallen. In einer Stunde läuft also das Magazin viermal völlig leer. Aber das ist nur Theorie. . . . Die Matrizen finden ihren Weg in Setzmaschinen zum Magazin zurück.

Die Notationsmaschine ist ein Niese. Aber einer mit seinen Nesen, der mit einer Genauigkeit arbeitet, die ein Wunder grenzt. 64 Seiten vermag dieser Niese auf einen Schlag zu drucken. Dabei macht er 12.000 Touren in der Stunde. Bei einer Ausgabe von 10 Seiten (bei vierfacher Produktion) werden 48.000 Setzungen in der Stunde gedruckt. In jeder Sekunde also 18 Exemplare. Der Niese vermag aber noch zu ganz anderen Leistungen auszuweichen. Bei einer achtfachen Ausgabe vermag er 96.000 Exemplare in einer Stunde zu drucken. In jeder Sekunde also 267 Exemplare dieser 37 Zeitungen aus.

Siffern mit Nüssen in vier- oder fünffacher Auflage repräsentieren indes nicht nur Leistung, sondern auch Kosten und Wert der Maschinen. Eine Notationsmaschine mit einer Druckgeschwindigkeit von 64 Seiten (jeweils solcher Maschinen stehen in den „Hallischen Nachrichten“ zum Notationsdruck zur Ver-

fügung) kostet etwa 200.000 Mark, zwei also die nette Summe von einer halben Million. Für das Gewicht wird man 20.000 Mark anwenden müssen, während eine Setzmaschine immerhin noch die Reinigkeit von 19.000 bis 29.000 Mark kostet. Um mal 20.000 — also auch vier allerletzt „Siffern“ . . .

Der Druckfehlerknecht treibt dann und wann sein mehr oder weniger nettes Spiel. Er ist aber sehr richtiger Zeitler, ein ganz kleines und behedensendes Zeitfresser nur. Sie werden gleich leben. Wissen Sie, wieviel Fehlerquellenmöglichkeiten es bei einer Wöchentlichen Zeitung gibt? Nehmen Sie die Nummer mit Postzug an. . . . Damit die Zeitung fehlerfrei ist, müssen folgende zusätzliche Umstände zummentreffend: 1. Das Manuskript muß richtig geschrieben sein, 2. es muß deutlich geschrieben sein, 3. der Setzer muß den richtigen Buchstaben in das richtige Feld abgelegt haben, 4. er muß den richtigen Buchstaben greifen, 5. muß

ihn richtig einlegen (bei Handlag; bei Maschinensatz muß der Setzer die richtige Taste drücken und die Matrize richtig fallen), 6. der Korrekter muß den „Bogen“ richtig lesen und verbessern, 7. die Korrektur muß vom Setzer richtig ausgeführt werden, 8. der Revisor muß richtig nachprüfen, ob die Korrekturen wirklich ausgeführt worden sind, 9. und 10. um, noch ein Duzend anderer glücklicher Umstände). Eine Wöchentliche Zeitung enthält etwa 500.000 Buchstaben (jede Seite enthält 52 Buchstaben, jede Spalte 150 Seiten, jede Textseite vier Spalten oder 61.200 Buchstaben; bei den Anzeigenseiten ergeben sich höhere Zahlen). Die acht glücklichen Umstände müssen sich also 500.000mal wiederholen, damit der Leser eine druckfehlerfreie Zeitung in die Hand bekommt. 4 Millionen Druckfehler in 8 Tagen! Wieviel weniger böse sein, wenn einmal ein einziges Wortchen entfällt ist. . . .

Die Hallischen Nachrichten als Anzeigenblatt

Von Arthur Petsch

Man hat die Zeitung den „Zefundenziger der Weltgeschichte“ genannt. Diese Bezeichnung, welche die Welt des modernen Zeitungsbetriebes, die Schnelligkeit der Nachrichtenvermittlung von heute kennzeichnet, ist nicht umfassend genug. Die moderne Zeitung ist als Zeitungsorgan aller wirtschaflichen Vorgänge Spiegelbild der Welt, sie ist Führerin und Beraterin auf den vielen Gebieten des öffentlichen Interesses, aber sie ist gleichzeitig auch ein Kulturanstaltungsorgan für die ebenso zahllosen wie verschiedenartigen Gesellschaftsgruppen zwischen Mensch und Mensch. Sie spiegelt besonders in Anzeigen die Welt des persönlichen und wirtschaftlichen Handelns und Wandels in getreuer Weise wieder. Und der Anzeigenteil ist keineswegs nur ein „Anhängsel“ an den Textteil der Zeitung. Er ist der direkte Ausdruck wirtschaftlicher, gesellschaftlicher Erscheinungen einer Stadt, einer ganzen Landschaft. Er gibt wertvolle Aufschlüsse über die Wirtschaftslage und die soziale Struktur eines Gebietes.

Man will die publizistische Bedeutung des Anzeigenteils unterschätzen. In Wirklichkeit sind die Anzeigen als unmittelbare Auswirkungen der Bevölkerung „Anzeichen“, die demjenigen, der sie nur auszuwerten versteht, das geschichtliche, ja auch das kulturelle und gesellschaftliche Auf und Ab in einer Stadt über ein längeres Zeitintervall hinweg konjunktural-Beobachtung ist heute die große Wende, es wird von sozialen Stellen immer wieder darauf verwiesen, bestimmte Wirtschaftsvorgänge als Voro-

merker der Wirtschaftslage genau zu verfolgen, und ein besonderes Anrecht für Kulturforschung ist geltend gemacht worden, um die Bewegung der Konjunkturzeiten genau zu registrieren. Aber das beste Konjunkturbarometer, nämlich der Anzeigenteil der Tageszeitung, ist als Gegenstand der Konjunkturforschung noch längst nicht erschöpfend gewertet. Dabei ist die Grundfrage des Anzeigenteils unerschöpflich. Die Welt der Anzeigen bietet der wirtschaflichen Erkenntnis des Lebens den ungetrübten Einblick in die tiefsten Schwankungen von Wirtschaft und Konjunktur. Eine Zeitung mit einem großen Anzeigenteil ist daher in ihrer publizistischen Wirksamkeit bedeutsam gesteigert.

Die feste Grundlage, auf der der Anzeigenteil einer Zeitung steht, ist die Zahl der Abonnenten eines Blattes. In demselben Maße, in dem die „Hallischen Nachrichten“ in immer weiteren Bevölkerungsteilen neue Leser und Freunde gewinnen, wächst auch der Anzeigenteil unserer Zeitung. Die „Hallischen Nachrichten“ — demnach noch der „Bemerkenswerter für Halle und die Provinz Sachsen“ — wurden nicht nur für die Wirtschaftsanzeigen in bevorzugter Weise benutzt; sie wurden auch das Blatt der „kleinen Anzeigen“, weil bei der stetigen Veredelung unserer Zeitung und Bevölkerung das wirtschaftliche und gesellschaftliche Leben des Volkes in dem Bekanntmachungsteil der „Hallischen Nachrichten“ seinen Wirkungsboliten



Im Setzungsstand

ausdrückt. Mit dem Aufmarsch der kleinen Anzeigen war die Stabilität des Anzeigenteils der „Hallischen Nachrichten“ fester gelegt. Denn die „kleinen Anzeigen“, der tägliche unmittelbare Ausdruck der wirtschaftlichen und sozialen Zusammenhänge eines Gebietes, ist weniger von Saisonchwankungen abhängig, wie das vielfach bei Geschäftsanzeigen der Fall ist, mehr ausgeglichen in der großen Kurve, welche die Interate aus Industrie, Handel und Gewerbeverteilung bilden.

Mit der Registrierung in „Wirtschaftsanzeigen“ und „kleinen Anzeigen“ ist die Wirtschaftlichkeit der Anzeigenseiten, in deren Dienst die „Hallischen Nachrichten“ stehen, nicht erschöpft. Als immer fester vorgebildetes Adressatenblatt sind sie der geborene Wirtschaftsblatt für Interate, Industrieller und technischer Firmen. Ihr Charakter als Familienblatt wird durch die große Zahl der Familienanzeigen, durch die Zahl der Interate, welche die Hausaltungen ausgeben oder durch Anzeigen der Markenartikel-Firmen deutlich unterstrichen.

Die Wirtschaftslage der Interate der „Hallischen Nachrichten“ weiß — wie die der Zahl der Abonnenten unserer Zeitung — in einem Tempo aufwärts, das dem hallischen und mitteldeutschen Wirtschaftstempo entspricht. In es oft megenweld Wirtschaft. Räum das viele Marktwirtschaften in den letzten vier Jahrzehnten unterbrochen wurde. Wohl würde es sich aus, als in den Kriegsjahren die Warennot das Angebot herabminderte als in der Inflationszeit der Danner nach Schwestern die Nachfrage oft auch ohne besondere Bekanntmachungen steigerte. Auch Wandlungen in der Art der angebotenen

Innenausbau **MÖBEL** Schaufensteranlagen
für die Hallischen Nachrichten
führten aus
Reinicke & Andag, Möbelfabrik
Inh. Hans Reinicke & Geschw.
Wohnungseinrichtungen Große Klausstraße Nr. 40

Die Innenausstattung: Teppichbelag, Tektokopete, Vorhänge usw. liefert
Arnold & Towitzsch
Halle.

Hans Heckel liefert die Wand- und Fußbodenplatten
Fabrikager: Georg Bankel G.m.b.H.
Halle-S., Merseburgerstr. 26 beläge

Die sanitären Einrichtungen führte aus
Friedrich Hintsche
Klempnermeister
Wohnung: Ostian Herbergstraße 8
Werkstatt: Wegscheiderstraße 1.
Telefon 35220

Die Rabitz- u. Stuckarbeiten führten aus:
Vereinigte Kunststein- u. Stuckgeschäfte G. m. b. H.
Rabitz-, Stuck- u. Monier-Ausführungen
Kunststein und Zementwaren
Steinmetz- u. Bildhauerei
*
Halle-Saale, Delitzscher Straße 74 b
Fernsprech-Nummer 31038

Die Einrichtung der Passage lieferte
Gustav Preller, Halle-S.
Zwingerstraße 6 :: Telefon 24098
Spezialfabrik für modernen Innenausbau

Telefon-, Signal- und Lichtbaubüro W. A. Meyer
Spezial-Büro für sämtl. Schwachstrom-Anlagen
Ausführung, Erweiterung und Instandhaltung sämtl. elektr. Telefonanlagen.
Salle (Saale) Kaufprets. 15
Telefon 25107

BRUNO REIMER
Halle (Saale), Geistsstraße 19, Fernruf 26902
Leuchtkörper «» Bronzebau
lieferte für die Hallischen Nachrichten
Bronze-Schaufenster - Schalter-Aufsätze und Leuchtkörper

Die Malerarbeiten bei dem Umbau der Hallischen Nachrichten wurden in den Geschäftsräumen des Erdgeschosses ausgeführt von der Firma
Gebr. Völker
Werkstatt für Malerei u. Anstrich
Fernsprecher 23660 Schloßberg 2

Neuzeitliche Beschriftung durch Metall-, Holz- und Leuchtbuchstaben
Jeder Art Leuchtreklamen
Joh. Ewald Glasmalerei
Steinweg 2





Die Handfäherlei der „H. N.“

Inferate sind des Öfteren zu beobachten. In den Seiten der Wohnungsbauverwaltung die Vermittlungsanzeigen, oder es liegen die Stellenangebote in den Jahren nach, als die heimische Wirtschaft unter einem Mangel an Arbeitskräften litt. Diese Wandlungen kennzeichnen nur, wie gerade der Anteil der Zeitung ein getreues Spiegelbild der Wirtschaft ist.

Der Wert des Anzeigenteils ist durch diese Wandlungen niemals beeinträchtigt worden. Er ist auch keineswegs dadurch gesunken worden, daß auf manchen Marktgebieten öffentliche oder andere Stellen eine Vermittlungstätigkeit begannen, die bisher der Vermittlung durch das Internet in freiem Spiel von Angebot und Nachfrage vorbehalten war. So ist durch die Einrichtung der Arbeitsämter nicht etwa der Stellenmarkt unserer Zeitung in seiner Bedeutung herabgemindert worden, nicht etwa durch die Einrichtung des Wohnungsamtes die Bedeutung der Wohnungsinferate gesunken worden. Denn in ihrem Wirkungsbereich übertrug die Zeitungsmacht um vieles die Vermittlungstätigkeit anderer Stellen. Sie vermeidet eine spezifizierende Arbeit; sie versteht es, die speziellen Wünsche in Angebot und Nachfrage zu betonen. Sie bietet die beste Gelegenheit, qualifizierte und differenzierte Güter, die vor allem einen möglichst ausgedehnten Markt beanspruchen, als ehrlicher Makler zu vermitteln. Ihr unehrlicher Wert ist darin begründet, daß sie die einzige Art des Angebots ist, welche die zwei Möglichkeiten, Gegenstände genau zu beschreiben und sie gleichzeitig zur Kenntnis eines großen Kreises zu bringen, verbindet.

Der Kreis, in dem die Inferate der „Hallischen Nachrichten“ bekannt werden, zählt nach Hunderttausenden. Man darf annehmen, daß durchschnittlich jede abendliche Zeitung von vier Personen gelesen wird. Bei einer Auflage von nahezu 70.000 Exemplaren werden also die „Hallischen Nachrichten“ von rund 280.000 Personen gelesen. Sie sind damit die weitest gelese und einflussreichste Tageszeitung im hallischen Wirtschaftsgebiet.

Einige Stätten mögen hinterfragen, welche übertragene wirtschaftliche Bedeutung unserer Zeitung

und ihrem Anzeigenteil zukommt: Im letzten Jahrzehnt sind in den „Hallischen Nachrichten“ rund 1 1/2 Millionen Anzeigen veröffentlicht worden, so daß man auf rund 4 Millionen Anzeigen seit Bestehen unserer Zeitung rechnen kann. In jeder Verkaufsstunde werden in den „Hallischen Nachrichten“, wenn das Jahr mit 300 Verkaufsstunden angenommen wird, 40 kleine Anzeigen und 80 schriftliche Angebote gebracht. 248.044 Differenzblätter gingen im Jahre 1928 an 31.000 Adressaten unmittelbar ein. Dabei ist die wertvolle Mitarbeit der Anzeigen-Expeditionen, dieser großen Helfer der Tageszeitungen, bei diesen Zahlen nicht einmal in Rechnung gestellt. Die Differenzblätter übereinandergeheftet würden einen Zuckergelb ergeben, der annähernd fünfmal so hoch ist wie die hallischen Hausnummerstämme.

121.908 bezahlte kleine Anzeigen und Sammlungen nachrichten wurden im Jahre 1928 in den „Hallischen Nachrichten“ veröffentlicht, aberdem 10.133 Werbeflächenanzeigen, so daß insgesamt 132.041 bezahlte Anzeigen in unserer Zeitung im letzten Jahre erschienen. Anzeigen von den einflussreichsten Konsumartikeln bis zu den teuersten Luxusgegenständen finden in den „Hallischen Nachrichten“ den Weg zu einem großen Interessentenkreis, der alle Bevölkerungsklassen umfaßt.

Unabhängig hinter der Verkehr in der Schalterhalle, dort, wo die Adressen zwischen der Geschäftsleiterschaft und der Zeitungsleitung, zwischen Angebot und Nachfrage gesponnen werden.

Ein umfangreicher Apparat muß seine Kräfte steuern lassen, um die Fülle der Anfragen zu meistern. Es bestehen eigene Propagandaabteilungen, in denen die Propagandaleiter, erfahren in der Strategie der Werbung, ihre Schlachten schlagen. Es arbeiten unsere Werberatungsgesellschaften. Denn unsere Zeitung sieht es als vornehmste Aufgabe an, sich voll und ganz in den Dienst des Kunden zu stellen, ihm Helfer zu sein bei seinen geschäftlichen Erläuterungen, die durch das Mittel des Inferates erreicht werden sollen. Es bestehen eigene Zeichnerateliers, um die künstlerische Veranschaulichung der Inferate zu gewährleisten. Und die Schere ist

beim, den Anzeigenteil in kunsthandwerklicher Schöpfung in feiner, ansprechender Form zu bringen. Anzeigen-Abteilung, drucktechnischer und kaufmännischer Betrieb der „Hallischen Nachrichten“ sind bemüht auf Höchstleistung gestellt. In diesem Zusammenhang sind sie bereit, die Bedeutung unserer Zeitung als des bevorzugten Anzeigenblattes und damit als eines wichtigen Wirtschaftsfaktors zu steigern. Gerade auch als großes „Anzeigenblatt“ dienen die „Hallischen Nachrichten“ zu wesentlichem Teil der Entwicklung und Förderung des wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Lebens in unserer Heimat. Und in den Dienst dieser Mission werden sie sich weiterhin mit allen Kräften stellen.

Die Aktiendruckerei

Die Aktiendruckerei arbeitet in Anlehnung an die Aktiendruckerei unserer Zeitung dort, wo der typographische Gehalt richtunggebend ist, bei der sorgfältigen Ausführung der Aufträge, wo die Verteilung geistigmaschiner Druckarbeiten gleichfalls sich unter dem großen Gedanken der Förderung und Ausgestaltung wirtschaftlicher und gesellschaftlicher Beziehungen stellt, dem auch die künstlerisch ausgeführte Druckarbeit dient. Dieser eine besonders leitungsfähige Aktiendruckerei, die „Hallischen Nachrichten“, Prospekte, Zeitungen, Bücher werden dort gedruckt, neben Formularen, Willensformen und Statuten. Da stehen in langer Reihe die Schnellpressen, welche ihre Druckzylinder über die hin- und hergehenden Druckplatten drehen und eine eigene Buchdruckerei schließt das letzte Glied zur vollkommen selbständigen Behandlung aller Druckarbeiten. Es sei zu erwähnen, daß das hallische Druckbuch und auch das am 1. März 1929 erschienene Buch für den Oberpolsterfabrikanten Briefe in der Aktiendruckerei der „Hallischen Nachrichten“ hergestellt werden, ferner viele Zeitschriften, darunter die Wirtschaftsnachrichten der Industrie- und Handelskammer Halle.

Das Druckpapier

Eine typische Entwicklung der modernen Wirtschaftsentwicklung ist die gesteigerte Verwendung von Papier. Namentlich der Verbrauch billigen Papierarten, an erster Stelle des Zeitungsdruckpapiers, hat einen ungeheuren Aufschwung genommen. Auch im Beginn des vorigen Jahrhunderts war die Papierfabrikation eine sehr dankbare wirtschaftliche Tätigkeit.

Nachdem um die Jahrhundertwende die Papiermaschine erfunden worden war, gingen immer mehr Papiermüllereien dazu über, sich der Benutzung von Papiermüllereien aufzustellen. Damit war der Anfang zur industriemäßigen Herstellung des Papieres gegeben.

Die Einführung der Maschinenarbeit hatte eine harte Zeit für die Produktion zur Folge, und dies führte binnen kurzer Zeit zu einem fühlbaren Mangel an dem bisher einzigen Rohstoff, dem Lumpen. Auf der Suche nach einem Ersatzmittel fand man ein braunes, hauptsächlich aus Nadelholz, wird in zwei Formen für die Papierherstellung aufgeschlossen, einmal als mechanisches Sieb in Form des Holzschluffs, und zum andern als chemischem Wege als Zellulose.

Das Druckpapier als die am weitesten verbreitete Papierart besteht ausschließlich aus Holz. Die fortschreitende Technik hat durch Verbesserung der Papiermaschinen (bis zu sechs Metern) und durch Erzielung der Geschwindigkeit (bis weit über 300 Meter pro Minute) eine ungeheure Produktionssteigerung gestattet.

Die im hallischen Bezirk ansässige Papierindustrie stellt zum Teil auf ein sehr erwerbsfähiges Alter aus. Dies gilt in erster Linie für die Papiermüllereien an der Saale. Die Großwerke Papiermühle wurde



Der Wagenpark der Ausführenden. 120 Stadt-Handwagen



Kundendienst in der Reklame

bedeutet Mitverantwortung des Werbefachmannes für den geschäftlichen Erfolg des Kunden. Nach diesem Grundsatz stellen wir Ihren Werbeplan auf und führen ihn durch. Als ältestes und führendes Unternehmen dieser Art bieten wir Ihnen unsere Erfahrungen in der Markterforschung, im Anzeigenwesen und in jeglicher Spezialreklame an. Unsere zahlreichen Zweigstellen in Deutschland und unmittelbaren ausländischen Verbindungen stehen zu Ihrer Verfügung. Die genaue Kenntnis sämtlicher Zeitungen und Zeitschriften des In- und Auslandes verwenden wir zu Ihrem Nutzen. Für jede Aufgabe ziehen wir die geeigneten Bild- und Textkünstler heran. Durch unsere Mitarbeiter schalten Sie den Zufall bei Ihren Werbemaßnahmen aus und sparen viel Mühe, Zeit und Geld. Bitte fordern Sie zu Ihrer näheren Unterrichtung die ALA-Werbeschrift.

ALA Anzeigen-Aktiengesellschaft

Halle (Saale), Große Steinstraße 76II Fernsprecher 26591
Zweigniederlassungen an allen größeren Plätzen





Buchbinderei der „B. N.“

im Jahre 1714 von dem Wessermüller Johannes Kermes gegründet. Im Jahre 1829 wurde die Papiermühle durch Feuer zerstört, jedoch bald wieder aufgebaut. Schon 1850 wurde die erste Papiermaschine in Betrieb gesetzt, der im Laufe der Jahre noch drei weitere folgten. 1871 erhielt das Unternehmen die Form einer Aktiengesellschaft.

In Wertheburg wurde im Jahre 1855 eine alte Getreidemühle, die schon im Mittelalter nachweisbare Rahnsmühle, von dem Papiermacher Carl Gottlieb Dietrich kauftlich erworben und zu einer Papierproduktionsstätte ausgebaut. Die Anlage fiel einer Feuersbrunst zum Opfer. Erst Anfang der achtziger Jahre wurde ein Neubau in Angriff genommen. Inzwischen hatte Professor Wilschertich in Freiberg sein neues chemisches Verfahren zur Aufschließung des Holzes ausgearbeitet. Robert Dietrich, einer der Söhne Carl Gottlieb Dietrichs, machte sich die Entdeckung zunutze und errichtete mit vorstehendem Ziel neben der Papierfabrik eine der ersten Zellulosefabriken. Das Unternehmen entwickelte sich sehr gut und beschäftigte heute mit seinen vier Papiermaschinen ca. 1000 Arbeitskräfte. Die Fabrikation erstreckt sich auf bessere Papierqualitäten.

Während sich die genannten Betriebe teilweise bis in die Zeit der handwerklichen Produktion zurückverfolgen lassen, ist die Ammendorfer Papierfabrik jüngeren Ursprungs. Sie wurde im Jahre 1887 als Aktiengesellschaft gegründet und zählt heute zusammen mit der ihr angegliederten Firma Gebr. Dietrich, G. m. b. H., Wertheburg, zu den bedeutendsten Unternehmen des Bezirks in mitteldeutscher Zeit.

Standortbestimmend war in erster Linie die Braunkohle. Die Fabrik ist unmittelbar am Rande des Kohlengebietes gelegen und verliert somit über eine heutzutage und billige Brennstoffversorgung. Im zweiten Sinne war die Lage in der Nähe der weißen Elbe wichtig. Zwar wird hier nicht die Wasserkraft als Antriebsmittel ausgenutzt, wohl aber liefert der Fluß das in sehr großen Mengen zur Fabrikation benötigte Rohwasser. Nicht zuletzt war für die Ansiedlung in Ammendorf die günstige Verkehrsfrage bestimmend. Die Fabrik liegt außerordentlich günstig zu den wichtigsten Eisenbahnlinien und Wasserwegen nach Hamburg, Leipzig und Hannover. Die unmittelbare Nähe Halle's mit seinem bedeutenden Eisenbahnknotenpunkt gestattet auch nach anderen Absatzgebieten vorteilhafte und schnelle Verbindungsleistungen. Ferner liegt von Halle aus der Wasserweg nach Quedlinburg zur Verfügung.

Die Anlage erstreckt sich ursprünglich auf zwei Papiermaschinen nebst Holzschleiferi und Nebenmaschinen. 1905 und 1907 erfolgte die Aufstellung von zwei weiteren Maschinen. Die Einrichtungen sind dem Fortschritt der Zeit entsprechend mehrfach verbessert worden und entsprechen heute allen Anforderungen an einen modernen Betrieb. Den Hauptanteil der Produktion, nämlich fast drei Viertel der Gesamtmenge, nimmt das Zuckerpapier ein. Zu nennen werden die Holzwaagen für die Spinn- und Gummopapierfabrikation sowie für die Zigarettenproduktion angefertigt. Weiter sind im Produktionsprogramm vorzulesen Offset- und Diktierpapiere, sowie Briefkartensatz. Das Werk produziert im Jahre etwa 29 000 Tonnen Papier. Der benötigte Holzschlag wird im eigenen Betriebe hergestellt, während die Zellulose amfangs durch Kauf beschafft wurde. In den schwereren Jahren der Nachkriegszeit erwies es sich als zweckmäßig, das Unternehmen auch hinsichtlich der Holzlieferungsvergütung unabhängig zu machen. Im Januar 1923 wurde daher die schon oben erwähnte Holz auf Zelluloseproduktion erweiterte Fabrik der Gebrüder Dietrich in Wertheburg angegliedert, welche nunmehr den Hauptbedarf Ammendorf an Zellulose deckt.

Ziel dieser Erwähnungen, die zur Wiederfassung in Ammendorf geführt hatten, veranlassen auch die Gründung einer Papierfabrik in Wuldenstein im Kreise Bitterfeld. Auch hier war es in erster Linie die Nähe der Braunkohle und die gute zentrale Verkehrsfrage, welche zur Anstellung veranlaßte. Das Wuldensteiner Werk ist jünger und geht auf das Jahr 1905 zurück. Die Papierfabrik Wuldenstein, G. m. b. H., erweist sich als ein hervorragendes Zuckerpapier- und andere Holzschlage Werke.

Am gleichen 1. Juli 1889 übernahm Herr G. W. Schöler, bisher Inhaber der „Wassermühle“ den altbekannten „Gasthof und Restaurant zur Weintraube“ in der Weißstraße, der in erst vor einigen Jahren eingezogen ist.

Das „mit Erfolg betriebene“ Restaurant „zur Weintraube“ übernahm laut Anzeige am gleichen Tage Herr Gustav Böge. Ferner wird vor 40 Jahren die Gründung eines heute noch in aller Freie „alten“ Hotels angekündigt, nämlich des „Gasthofes „Zum grünen Baum“, den Herr Carl Reiff in seinem Hause Brandstraße 2, „am Weinger Weg“ — wie der Altbau-Plan damals also hieß — „mit vollständig neu eingerichteten Vorzimmern“ eröffnete.

Ferner trat der Gastwirt Gustav Hoffe am 1. Juli 1889 seine Wetzelsstraße 3 gelegene Gastwirtschaft „zur Spinnerei“ an den bisherigen, langjährigen Oberkellner im Hotel „Goldener Ring“ in Giebichen, Wilhelm Dethlefs, ab. Auch Herr Dethlefs hatte eine „langjährige Tätigkeit als Hotel-Oberkellner“ hinter sich, als er am 1. Juli das „von der Witwe Ritter bisher betriebene Restaurant“ „Zum goldenen Stern“, Marktstraße 22 übernahm.

Und schließlich machte Ant. Dittmar am 1. Juli 1889 bekannt, daß er Magdeburger Straße 14 sein Hotel- und Vorkaufhaus unter der Firma „Hotel zum Wetzelsberg“ mit großen Nebenräumen, Parkett und L. Etage“ eröffnet habe. —

Halbische Gaststätten vor 40 Jahren

Es ist ja bekannt, daß mit Vorliebe an den Neujahr- oder auch Halbjahrs-Ereignisse neue geschäftliche Unternehmen gegründet werden oder bereits bestehende ihren Jubilar wecheln. Eine merkwürdige Bestätigung solcher Fälle ergab sich gerade vor 40 Jahren — am 1. Juli 1889 — in bezug auf halbische Gaststätten.

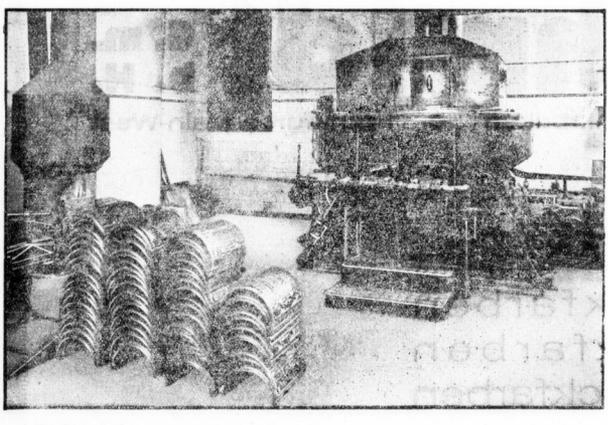
Damals geigte Herr Hermann Sellen an, daß er das „von Herrn Zarnenberger im Jahre 1849 begründete“ in der Or. Wetzelsstraße 3 gelegene Restaurant „zum goldenen Schiffe“ übernommen habe. — Damit wird bei den älteren Gästen anlässlich der Erinnerung an eine außerordentlich und — dank ihrer zentralen Lage — sehr frequentierte Gastwirtschaft gemerkt, wo es ein gutes Glas „Wassermilch“ — „A. Sellen 20 W.“ — auch das heute wohl ganz verschwundene „Eisener“ — ein „H. Wetzelsberg“ — den halben Liter für 20 W.“ — gab. Wenn dann der gute Herr Sellen in seiner Anzeige (sprachlich allerdings weniger schön) fortfährt: „Das mir in dem von mir seit ... Jahren geführte „Café David“ erworbene Bestmögliche bitte ich ... um, so dürfte er ja gewiß sein, daß die Gäste von seiner Verlässlichkeit für Genüge überzeugt waren.“

Am gleichen 1. Juli 1889 übernahm Herr G. W. Schöler, bisher Inhaber der „Wassermühle“ den altbekannten „Gasthof und Restaurant zur Weintraube“ in der Weißstraße, der in erst vor einigen Jahren eingezogen ist.

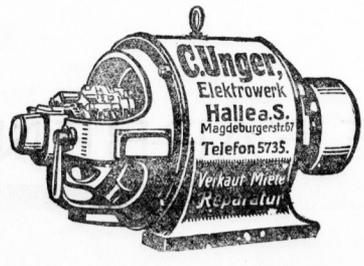
Das „mit Erfolg betriebene“ Restaurant „zur Weintraube“ übernahm laut Anzeige am gleichen Tage Herr Gustav Böge. Ferner wird vor 40 Jahren die Gründung eines heute noch in aller Freie „alten“ Hotels angekündigt, nämlich des „Gasthofes „Zum grünen Baum“, den Herr Carl Reiff in seinem Hause Brandstraße 2, „am Weinger Weg“ — wie der Altbau-Plan damals also hieß — „mit vollständig neu eingerichteten Vorzimmern“ eröffnete.

Ferner trat der Gastwirt Gustav Hoffe am 1. Juli 1889 seine Wetzelsstraße 3 gelegene Gastwirtschaft „zur Spinnerei“ an den bisherigen, langjährigen Oberkellner im Hotel „Goldener Ring“ in Giebichen, Wilhelm Dethlefs, ab. Auch Herr Dethlefs hatte eine „langjährige Tätigkeit als Hotel-Oberkellner“ hinter sich, als er am 1. Juli das „von der Witwe Ritter bisher betriebene Restaurant“ „Zum goldenen Stern“, Marktstraße 22 übernahm.

Und schließlich machte Ant. Dittmar am 1. Juli 1889 bekannt, daß er Magdeburger Straße 14 sein Hotel- und Vorkaufhaus unter der Firma „Hotel zum Wetzelsberg“ mit großen Nebenräumen, Parkett und L. Etage“ eröffnet habe. —



Die Stereotypen



Diese Jubiläumsnummer wurde mit der Autotypie-Matrize, Fabrikat der Halberstädter Papier- und Pappfabriken A. Geißler, größte Matrizenfabriken Europas hergestellt.

Jubilare der Halbischen Nachrichten

In den vier Jahrzehnten des Bestehens der Halbischen Nachrichten feierten folgende Betriebsangehörige ihre Jubiläen:

40 Jahre

Heinrich Zeuch, Anzeigenmetteur, März 1929
 Paul Brendel, Hilfsarbeiter, März 1929
 Auguste Schilling, Zählerin, März 1929
 Otto Thieme, Filialist, Teutschenthal, März 1929

30 Jahre

Ernestine Hennig, Trägerin, 21. März 1919
 Marie Boye, Trägerin, 21. März 1919
 Adolf Eberhardt, Filialist, Löbjuhn, 1. April 1919
 F. Fritsche, Filialist, Nauendorf, 1. Mai 1919
 Wilhelm Blume, Faktor, 6. August 1919
 Hermann Mandel, Setzer, 3. Dezember 1919

25 Jahre

Gottfried Münch, Kassenbote, 14. März 1913
 Anna Henze, Trägerin, 26. März 1914
 Anna Müller, Einlegerin, 26. März 1914
 Emilie Kröbel, Trägerin, 21. März 1914
 Friederike Reisel, Trägerin, 21. März 1914
 Rosamunde Gotthardt, Trägerin, 21. März 1914
 Emma Helbig, Trägerin, 21. März 1914
 Emma Jahn, Trägerin, 21. März 1914
 Bertha Meindel, Einlegerin, 1. Juni 1914
 Bertha Meindel, Trägerin, 1. Juli 1914
 Herrn, Nilas, Setzer, 1. März 1914
 Paul Renne, Setzer, 1. April 1914
 August Chemnitz, Korrektor, 21. Juni 1915
 Franz Berger, Setzer, 8. Januar 1916
 Anna Schmidt, Einlegerin, 9. März 1916
 Ferd. Eckardt, Rotherberg, Filialist, 7. September 1918
 August Schmitt, Hauptkassierer, 1. März 1918
 Oskar Preuß, Setzer, 1. Mai 1918
 Fritz Hoffmann, Setzer, 1. Mai 1918
 Anna Doberitz, Einlegerin, 22. März 1918
 C. Habermann, Trägerin, 1. Juni 1918
 Louis Math, Setzer, 1. Oktober 1918
 Gustav Riedel, Filialist, Unterröblingen, 1. Oktober 1918
 Wilhelmine Hirsch, Trägerin, 3. Juli 1918
 Anna Mahler, Zählerin, 1. März 1919
 Friederike Werner, Filialistin, Bruckdorf, 1. April 1919
 Aug. Wernicke, Filialistin, Hohenturm, 1. September 1920
 Hermann Schröder, Hilfsarbeiter, 9. Dezember 1920
 Karl Heyne, Filialist, Wansleben, 1. April 1921
 Franz Stödter, Filialist, Eismannsdorf, 1. August 1921
 Ed. Lehner, Filialist, Bennstedt, 1. Mai 1922
 Edmund Bönicke, Setzer, 24. Oktober 1922
 Karl Andree, Ober-Maschinenmeister, 1. Januar 1925
 Lina Quas, Filialistin, Leimbach, 18. September 1925
 Paul Olze, Filialist, Gerbestedt, 1. April 1926
 Max Fliege, Maschinen-Setzer, 1. April 1926
 Frau Möbius, Filialistin, Schraplau, 1. Mai 1926
 Karl Deppardt, Filialist, Benkendorf, 1. August 1926
 Franz Jacob, Filialist, Erdleben, 13. März 1927
 Alfred Schabrowsky, Akzidenzsetzer, 21. September 1928
 Hermann Andree, Maschinenmeister, 14. September 1928
 Hermann Hiutsche, Filialist, Prussendorf, 1. September 1928

Das pünktliche Erscheinen der „Hallischen Nachrichten“

In den „Hallischen Nachrichten“ arbeitet die LINOTYPE-Setzmaschine seit 1909. Heute stehen dort acht LINOTYPES in Betrieb, die sich, wie an allen anderen Orten, im Laufe der Jahre bei stärkester Beanspruchung aufs Beste bewährt haben.

ermöglicht mit an erster Stelle die über die ganze Welt verbreitete u. bevorzugte



in ihrer überragenden Konstruktion und unerreichten hohen Leistungsfähigkeit!

Mergenthaler Setzmaschinen-Fabrik G.m.b.H., Berlin N4, Chausseestraße 25

L. Andrae

Kunst- und Bauschlosserei
Halle/Saale, Dachritzstraße 10

Telephon 223 97

Hans Hallfarth

Halle (Saale), Mühlweg 41, Fernsprecher 241 22

Die Kunstwerkstätten für plastische Buchstaben, Glaschilder, Transparenzen, Kunstverglagen in geschmackvoller Ausführung

Sollen Kosten, Zeit und Arbeit gespart werden,

dann betrauen Sie uns mit der Vermittlung Ihrer Anzeigenaufträge. Wir berechnen die **Originalpreise der Zeitungen** und stellen Ihnen unsere jahrzehntelange Erfahrungen zur Verfügung.

Zahlreiche Reichs-, Landes- und Kommunalbehörden, Industriewerke, Handelsfirmen, landwirtschaftliche Betriebe usw. lassen ständig ihre Anzeigen durch uns vermitteln, gewiß ein Beweis unserer schnellen, gewissenhaften Eriedigung und unserer Leistungsfähigkeit.

Fordern Sie deshalb Kostenanschläge von uns ein.

Es wird unser Bestreben sein, Sie nach jeder Richtung hin zufrieden zu stellen.

Invalidendank Annoncen-Expedition

G. m. b. H.

Hauptstelle Berlin W 9. Geschäftsstellen und Agenturen in allen größeren Städten Deutschlands.

Agentur Halle (Saale), Schwetschkestraße 1 ● Fernsprecher 286 72

Mit guten Koffern reisen

heißt angenehm reisen. Sie finden in meinem Hause eine gute Auswahl von Koffern. Außerdem aber auch schöne Aktentaschen, Brieftaschen, überhaupt all. Lederwaren zu günstigen Preisen

Bei Einkäufen bis zu dem Pünktfest gewähre ich 10% Sonder-Rabatt

Carl Baust
Sattlermeister
Ostertstr. 1, gegenüb. d. Rakete
Ruf-Nr. 219 19

Otto Just

Kohlen — Holz

Ludwig Wuchererstr. 45

Gegründet 1891 : Fernr. 25649

Gebr. Schmidt G. m. b. H.

Berlin-Heinersdorf ◆ Druckfarbenfabriken ◆ Frankfurt a. Main-West

Tiefdruckfarben
Schwarzfarben
Bronzedruckfarben
Gummidruckfarben

SÄMTLICHE BUNTE FARBEN

Export

Römerturm-

FEIN-PAPIERE

sind anerkannt die besten!

Bezug nur durch Buchdruckereien und Papierhandlungen.

Friedrich Jesau
vorm. Wilhelm Reusch
Gesellschaft mit beschränkter Haftung
Baustoffe — Kohlen
Halle (Saale), Dessauerstraße 50
Fernsprecher 37051.

Bindfäden, Cordel
Sisalcordel, Stränge
Täue u. Garbenbänder

kaufen Sie billigt bei!

Hensel & Kaps, Halle-Saale
Königstraße 62 Telefon 25873

Hugo Hentsch

Metallothunwerk
Leipzig, C. I. Johannallee 4
Fernsprecher 68968 und 69282

Ich verkaufe:
Weichblei, Hartblei, Zinn, Lötzin,
Lagermetall
Ich kaufe:
Altblät, Schriften, Bleiasche, Akkumulatorblei und -schlamm, Bileoxyde

Bauglaserei

Sinrahmung von Bildern u. Spiegeln,
Kunstdrucken und Ölgemälden

Franz Adam

Große Klausstraße 2, am Markt

**Bestecke in Alpacca
Alpacca-Silber
Echt Silber
Sämtl. Rasierbedarfsartikel
Metall- und Luxuswaren
Nagelpflege-Etuis**
Schiffwaren-Kranner
Schifferei :: Reparaturwerkstatt
Geiststr. 53. Leipziger Str. 66.

Sachse & Müller

Kohlenhandels-gesellschaft m. b. H. / Gegründet 1903
Hordorferstr. 1
Fernsprecher 26059 u. 26045

liefern fuhrereweise frei Haus und waggonweise nach allen Stationen



Briketts / Zentralheizungs- Koke
Steinkohlen / Steinkohlenbriketts
Anthrazit / Anthrazit- Eierbriketts

Auch in den Hallischen Nachrichten

arbeitet die

INTERTYPE

DIE BESSERE MASCHINE

zur vollen Zufriedenheit ihres Besitzers
und hat an der Herstellung der Zeitung
insbesondere des letzten Nachrichten-
dienstes bedeutenden Anteil



Intertype Setzmaschinen G. m.

Berlin SW 11,

Europahaus am Anhalter Bahnhof

Intertype Fabrik G. m. b. H., Berlin

PUTZ-

TÜCHER, LAPPEN, WOLLE

liefert und reinigt

Albin Michael, Halle a. S.

Dampfwascherel für die Industrie
Muttonstraße 74, Fernsprecher 25743

Bruno Beyer

Bau- u. Kunstschlosserei
Reparaturen

Albrechtstraße 40 — Ruf 22825

Kefersteinsche Papierhandlung K.-G.

Gegründet 1790 in Halle (Saale)



liefert an Buchdruckereien

Papiere für jedes Druckverfahren.

HANDELSGESELLSCHAFT DEUTSCHER ZEITUNGSVERLEGER

G. m. b. H.

Gegründet im Jahre 1900

Zeitungsdruckpapier
in Rollen und Formaten, spez. für Bilder-
druck in jeder Menge sofort lieferbar

Papiere aller Art
für Verleger und Drucker. Spezialität:
Offset- und Tiefdruckpapier in bewährter
Ausführung

Druckfarben
Schwarz- und Buntenfarben

Maizzenpappen
für alle Stöß-Systeme

Alle Maschinen
für das graphische Gewerbe

BERLIN-CH. 2 ■ Hardenbergstraße 12

Fernruf Steinplatz 14120, 14130-32, Telegramm-Adresse: Zeitpapier Berlin

H. Mannhardt

Lessingstraße 11 Halle (Saale) Fernspr. 24402

Größtes und leistungsfähigstes
Reinigungs-Institut am Platze



Ausführung von
Reinigungsarbeiten
in jedem Umfang.

Reinigen
der Schaulenster,
Fabrikenster, Kirchen-
fenster, Glasdächer.

Fenster in Privat-
wohnungen, Staub-
saugen, Parkettpflege.

Abwaschen
ganzer Häuserfassaden
durch Aufstellung
mechanischer Leitern.

Verleihung
kompletter
Leitern-Geräte
fahrbare mechanische
Leitern bis 27 m Steig-
höhe u. Leiternmaterial
in allen Arten
und Längen billigst.

Anteilige Speditoren der Reichsbahn

Zillmann & Lorenz

Deltischer Str. 5a Fernsprecher 27521

Beförderung von Frucht-, Eil- und Expressgut

Reisegepäck-Beförderung

Internationale Spedition / Zollabfertigung / Versicherung
Spezialabteilung für Möbeltransporte
Wohnungstausch

Kordel-Bindfäden
Sisalgarne u. Kordel
Viehstricke / Hantselle
liefert äußerst preiswert

Carl Hensel

Königstr. 26 / Ruf 32368

Gustav Osterwald

Halle (Saale), Preußenring 8

Fernr. 23725

Sämtliche Artikel für Bürobedarf



H. Propper & Co

G. m. b. H. — Halle (Saale)

**Brennstoffe
Baustoffe**

Ferd. Flinsch

Leipzig C 1

Gegründet 1819

Papiere jeder Art

von den billigsten bis zu
den feinsten Qualitäten
von großen Lager und in
Sonderanfertigung
für Verlag u. Sortiment

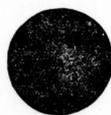
Treibriemen, Förderbänder, Gummi-
schläuche, Putzwolle, Dichtungen,
Öle und Fette

liefert:
**Mitteldeutsche Bergwerks- und Industrie-
bedarfsgesellschaft m. b. H.**
Halle-Saale, Kuhnstraße 10

Der Verband Deutscher Druckpapier- Fabriken

Gesellschaft mit beschränkter Haftung

**übernimmt die Lieferung
selbst des grössten Be-
darfs an maschinen-
glassem Zeitungss-
druckpapier, auch für
Bilderdruck geeignet**



Geschäftsstelle: Berlin M 10, Viktoria-Strasse 5
Telegramm-Adresse: Druckpapier-Berlin Fernsprecher: Amt Nollendorf 4865-4869

Nr.

etwa
abonnen
ander a
wachs e
Bei 800
8 km. 4
Nachricht
verfügen
678 km
die Eige
anliegen
der „De
mit der
müssen

Die
legt, ne
Bei 20
zwei St
von jed
belegen.
macht d
Cinabren
Wie all
könnte
legen.

Nach
geht jed
etwa 15
Waldm
Veltzeit
Schritta
räume
denmach
Schritta
das Ma
Theorie
Erfunde

Die
Über ei
nautigfe
vermag
Fabel n
einer W
dustion
gedruckt
Der H
schlicht
Ausgabe
Stunde
Ipeit die

Sitte
lage ver
auch 8
Notatio
64 Zeite
„Sallit

